№ 177. Sonntag, den 30. Juli 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Liberalen und die Reichssteuer-Reform.

Wie in den Auslassungen der offiziösen Presse die Bilder der angeblich geplanten Steuerreform kaleidoskopisch wechseln — neuerdings fürchtet man sich schon wieder, die Aufhebung der Franckenstein'schen Klausel zu verlangen — fehlt es auch der liberalen Presse größtentheils an einem festen Maßstabe zur Beurtheilung der neuen Pläne. Im Laufe der Zeit hat sich die Ueberzeugung, daß die Franckenstein'sche Klausel im Zolltarifgesetz von 1879, in welcher das Bündniß der konservativen Partei mit dem Zentrum seinen ersten Ausdruck fand, die Bestimmungen der Verfassung über das Reichsfinanzwesen zum Nachtheile des Reichstags verschlechtert hat, mehr und mehr verflüchtigt. Wie steht denn eigentlich die Sache? Nach Art. 38 der Reichsverfassung fließt der Ertrag der Zölle und der anderen in Art. 35 bezeichneten Abgaben (indirekte Steuern) in die Reichskasse. Dieser Ertrag (also der Ertrag der Zölle und der dem Reich überwiesenen Verbrauchssteuern) besteht aus den gesammten von den Zöllen und den übrigen Abgaben aufgekommenen Einnahmen nach Abzug der Bonifikationen, Verwaltungskosten usw. Ferner bestimmt Art. 70: Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen Ausgaben dienen zunächst die etwaigen Ueberschüsse der Vorjahre, sowie die aus den Zöllen, den gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und aus dem Post- und Telegraphenwesen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Insoweit dieselben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange Reichssteuern nicht eingeführt sind, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrags durch den Reichskanzler ausgeschrieben werden. Mit diesen Bestimmungen steht die Frankensteinsche Klausel von 1879, wodurch die 100—120 Millionen, welche durch den neuen Zolltarif und das Tabaksteuergesetz den Einzelstaaten überwiesen wurden, in entschiedenem Widerspruch. Diese Klausel enthält eine Abänderung der Verfassung zu Ungunsten des Reichs und zu Gunsten der Einzelstaaten. Fürst Bismarck hat das indirekt dadurch anerkannt, daß er in seiner Rede vom 2. Mai 1879 als das erste Motiv der Steuerreform „das Bedürfniß der finanziellen Selbstständigkeit des Reichs", welches schon bei Herstellung der Reichsverfassung anerkannt worden sei, bezeichnete. „Die Reichsverfassung, sagte er, setzt voraus, daß der Zustand der Matrikularbeiträge ein vorübergehender sein werde. Die Konsolidation des Reichs, der wir ja alle zustreben, wird gefördert, wenn die Matrikularbeiträge durch Reichssteuern ersetzt werden. Aber schon zwei Monate später war Fürst Bismarck anderer Ansicht geworden. Da billigte er die von dem Zentrumsabgeordneten Frhr. von Franckenstein vorgeschlagene und von den Konservativen gutgeheißene Klausel. Weshalb? In der Kommission für das Zolltarifgesetz hatte der Abg. von Bennigsen beantragt, nach den Bestimmungen der Reichsverfassung zu verfahren, aber dem Reichstag das Recht vorzubehalten, bei guter Finanzlage wieder Steuererleichterungen herbeizuführen, dadurch, daß einzelne Zölle, wie die von Salz und Kaffee der jährlichen Bewilligung nach der Höhe ihres Satzes im Reichsetat unterworfen wurden. Der Reichstag war dann in der Lage, eine Erleichterung der Steuerlast, bezw. eine Verminderung der Reichseinnahmen eintreten zu lassen, wenn der volle Betrag derselben zur Deckung der Ausgaben nicht erforderlich war. Durch diese Möglichkeit war dem Reichstage auch der ausschlaggebende Einfluß auf das Reichsfinanzwesen gesichert, da derselbe es in der Hand hatte, die Höhe der Einnahmen aus dem Salz und aus dem Kaffee zu bestimmen. Fürst Bismarck hat den Vorschlag abgelehnt. Er bezeichnete die liberalen Bestrebungen, das Einnahmebewilligungsrecht des Reichstags, welches durch die Einrichtung der Matrikularbeiträge gegeben war, zu konserviren, als Bestrebungen, mit denen das Reich nicht bestehen könne, als „Untergrabungen des Reichsbestandes, gerade so gut, wie die sozialdemokratischen Untergrabungen, mindestens Vorbereitungen dazu" — als ein Verlangen, daß aus dem Tropfen demokratischen Oeles, den ein bekanntes Wort für die Salbung des deutschen Kaisers verlangt, ein Eimer werden sollte! Er zog es demgemäß vor, auf den Antrag Franckenstein einzugehen und sich mit den Konservativen und dem Zentrum zu verbinden. Die Franckenstein'sche Klausel hat der Reichspolitik den Stempel der konservativ-klerikalen Mehrheit aufgedrückt. Will man jetzt zu einer gründlichen, dem Sinne der Reichsverfassung entsprechenden Steuerreform gelangen und das Provisorium der Matrikularbeiträge und die Clausula Franckenstein beseitigen, so ist der Weg, der dahin führt, von vorn herein vorgezeichnet.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli.

— Der Kaiser ist heute Mittag in Cowes eingetroffen.

— Zum Besuch des Kaisers in Cowes hat ein deutsches Blatt gemeldet, auch Lord Rosebery, der englische Minister des Auswärtigen, habe eine Einladung nach Cowes erhalten. Dem gegenüber wird in Londoner unterrichteten Kreisen betont, daß eine Einladung englischer Minister nach Cowes weder erfolgt ist noch erwartet wird, vielmehr wird dem kaiserlichen Besuch ein ausschließlich verwandtschaftlicher und freundschaftlicher Charakter beigelegt.

— Die neuen vierten Bataillone sollen nach der „Magd. Ztg." in der Regel dort in Garnison gelegt werden, wo sich der Regimentsstab befindet.

— Die preußischen Steuerergänzungsgesetze sind im „Reichsanz." veröffentlicht worden.

— Ueber die Reichsschuldentilgung, welche auf dem Reformprogramm des Finanzministers steht, wird offiziös in den „Berl. Polit. Nachr." geschrieben: „Werden Ueberweisungen und Matrikular-Umlagen für einen mehrjährigen Zeitraum im Voraus fixirt, so verbleibt ein etwaiger Mehrertrag der Zölle und Steuern dem Reiche naturgemäß ebenso, wie es einen etwaigen Ausfall zu tragen haben würde. Für die Bundesstaaten bietet die Sicherheit, daß ihnen ein bestimmter Theil der Ueberweisungen verbleibt, einen mehr als ausreichenden Ausgleich dafür, daß auf diese Weise die Mehrerträge jener Einnahmen ihnen nicht mehr zufließen. Für das Reich erwächst der große Vortheil, daß dadurch die Möglichkeit wenigstens einer außerordentlichen Schuldentilgung sich eröffnet. Denn die Schulden des Reichs sind sehr rasch zu einer beträchtlichen Höhe gestiegen. Sie betragen nach dem Nennwerthe rund 1850 Millionen Mark und werden einschließlich der noch nicht realisirten Kredite aus dem laufenden Etat den Betrag von 2000 Millionen Mark erreichen. Bisher hat keine Schuldentilgung stattgefunden. Selbst die Ueberschüsse des Reichshaushalts sind stets zur Balanzirung des nächstfolgenden Etats verwendet worden. Hier eine Aenderung eintreten zu lassen, ist ein dringendes Gebot solider Finanzwirthschaft. Die Möglichkeit dazu eröffnet sich, wenn an das Verbleiben der Mehrerträge aus den der Klausel Franckenstein unterliegenden Steuern in der Reichskasse die Bedingung geknüpft wird, daß sie, soweit sie nicht zur Deckung eines Rechnungsdefizits nothwendig sind, zur Schuldentilgung verwendet werden müssen. Es würden dann wenigstens die bei der Balanzirung des Etats nicht in Rechnung gezogenen Einnahmen zur Verminderung der Schulden- und Zinslast nutzbar gemacht werden."

— Die Ueberweisungen aus der lex Huene an die Kommunalverbände Preußens sind für 1892/93 nach Ermittelung des preußischen Antheils aus den Getreide- und Viehzöllen in Höhe von 51 770 737 Mk. auf 36 770 737 Mk. festgesetzt worden. Davon treffen, wie der Finanzminister und der Minister des Innern bekannt machen, auf die Provinzen Ostpreußen 1 984 072 Mark, Westpreußen 1 483 052 Mark., die Stadt Berlin 3 095 632 Mark, die Provingen Brandenburg 2 990 920 Mark, Pommern 1 919 616 Mark, Posen 1 773 732 M., Schlesien 4 583 764 M., Sachsen 3 621 083 Mark, Schleswig-Holstein 2 042 634 Mark, Hannover 3 093 597 Mark, Westfalen 2 568 346 Mark, Hessen-Nassau 2 147 157 Mark, die Rheinprovinz 5 391 106 Mark, Hohenzollernschen Lande 76 025 Mark.

— Deutsche Repressalien gegen Rußland. Der Bundesrath hat sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, in seiner Sitzung am Freitag mit einem ihm von Seiten des Reichskanzlers unter dem 25. d. Mts. vorgelegten Entwurf einer Verordnung, betreffend die Einführung eines Zollzuschlags für aus Rußland kommende Waaren beschäftigt. Die Höhe der Zuschlagsabgabe ist in der Vorlage auf 50 Prozent der tarifmäßigen Eingangsabgabe bemessen. Der Seitens des Reichskanzlers vorgelegte Entwurf ist von einer im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Denkschrift begleitet. Der „Reichsanzeiger" führt dann folgende wichtigere Artikel an, welche für die Einfuhr aus Rußland in Betracht kommen, und auf welche scheinbar die Erhöhung des deutschen Zolltarifs zur Anwendung kommen soll: Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Hirse, Gerste, Raps und Rübsamen, Mais und Dari, Holz und Waaren daraus, Kautschukwaaren, Butter, Fleisch (ausgeschlachtet), Kaviar, Petroleum, mineralische Schmier-Oele, Eier von Geflügeln, Pferde, Schweine. Da die russische Maßregel sich auf Rußland ausschließlich Finlands beschränkt, so sollen die deutschen Repressalien nach der Verordnung in entsprechender Weise eingeschränkt werden. Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge hat der Bundesrath der Vorlage des Reichskanzlers zugestimmt.

— An der Berliner Börse wurde die Mittheilung von den Beschlüssen des Bundesraths betreffend die Erhöhung der Zölle auf russisches Getreide von 5 auf $7^1/_2$ Mk. mit großer Aufregung aufgenommen und wurde dadurch die Stimmung auf allen Gebieten in merksamer Weise beeinflußt. Während auf der Produktenbörse die Roggenpreise stiegen, war auf der Fondsbörse die Stimmung flau. Allgemein war man der Ansicht, daß der deutsch-russische Handelsverkehr unter dem Zollkrieg auf ein Minimum zusammenschmelzen müsse. Die Kurse für ostpreußische Eisenbahnwerthe sanken weiterhin beträchtlich.

— Eine Ausdehnung des russischen Maximaltarifs auch auf Deutschland transitirende Waaren soll nach einer Nachricht aus Petersburg der Berliner „Börsenztg." zufolge in Aussicht genommen sein. Das wäre eine neue Schädigung des deutschen Handelsverkehrs, denn es würde den Transit von den deutschen Eisenbahnen, von der deutschen Vermittelung ablenken. Nach einer anderweitigen Nachricht soll der preußische Finanzminister für den Transitverkehr über Deutschland nach Rußland die Zollämter haben anweisen lassen, für Waaren, die durch Deutschland gehen und für Rußland bestimmt sind, Bescheinigungen dahin auszustellen, daß diese Waaren während ihres Aufenthalts in Deutschland nicht aus der Aufsicht der deutschen Zollbehörden gekommen seien. Ohne solche Bescheinigung würden den betreffenden Waaren die im russisch-französischen Abkommen festgesetzten Zollermäßigungen russischerseits nicht gewährt werden.

— Ueber das handelspolitische Verhältniß zwischen Rußland und Oesterreich wird dem „Berl. Tagebl." aus Wien gemeldet: Die Meldungen hiesiger Blätter, daß der österreichisch-russische Handelsvertrag so gut wie abgeschlossen sei, sind vollständig falsch. Die Verhandlungen haben im Gegentheil keine wesentlichen Fortschritte gemacht, doch wird die Hoffnung auf eine endgiltige Verständigung aufrecht erhalten.

— Von Emin Pascha. Für die Ermordung Emin Pascha's bringt die „Times" ein neues Zeugniß bei, einen Brief des englischen Missionars Stokes, der eine frühere Meldung wiederholt, daß Emin Pascha unweit Kilonga-Longa im Oktober von Said-bin-Abed, dem Sohn eines alten, am Tanganyika ansässigen Viehhändlers, getödtet und gegessen wurde.

— Anarchisten und Unabhängige. Zwischen den unabhängigen Sozialisten und den Anarchisten ist es jetzt zum offenen Bruche gekommen und bittere Feindschaft herrscht zwischen denen, die sich bisher mit „werthe Genossen" anredeten. Der „Sozialist" ist vollständig in die Leitung der Anarchisten übergegangen. Die Unabhängigen sprechen die Absicht aus, ein neues Organ zu gründen; hier wird das Vorhaben wohl leichter sein als die Ausführung, da das bisher von beiden Richtungen unterstützte Blatt noch an chronischem Defizit leidet. Vorläufig bekämpfen die Unabhängigen ihre Gegner in Flugblättern. Die Anarchisten haben sich jetzt zu dem Standpunkte bekannt, der an die Stelle der Demokratie den reinen Individualismus setzt. Man würde aber irren, wenn man annähme, daß die Leutchen sich bei diesen Worten viel dächten und den eingenommenen Standpunkt zu begründen im Stande wären. Das krauseste Zeug hört man in diesen Anarchistenversammlungen. Z. B. es wird dort erklärt, daß man nicht (wie die Demokratie) eine Zwangsunterwerfung der Minderheit unter die Mehrheit, sondern vielmehr eine freie Unterwerfung verlange. Es wird also nicht bloß gefordert, daß einer sich thatsächlich unterordnet, sondern auch, daß er es freiwillig und gern thut. Und diesen Gipfel der Tyrannei nennen die konfusen Patrone: die Freiheit des Individuums.

— Pferdeehre. Bei dem 2. Garde-Feldartillerieregiment in Berlin ließ kürzlich in der ersten Batterie der Hauptmann folgenden interessanten Appell vorlesen: „Der Kanonier X hat drei Mal je eine Stunde nachzuexerziren wegen Beschimpfung eines königlichen Dienstpferdes." Die Beschimpfung bestand darin, daß der Kanonier in zoologischer Begriffsverwechselung dem Pferde den Namen eines anderen Vierfüßlers beigelegt hatte, welcher bei unsern Hausfrauen wegen seiner guten Eigenschaften in gekochtem und geräuchertem Zustande mit Recht sehr beliebt ist. Das in seiner Ehre derart bedrohte Pferd, für das der Hauptmann so „schneidig" eingetreten ist, wird gewiß noch einmal so stolz, wie bisher, seinen Dienst thun. Hoffentlich greift der Herr Hauptmann bei etwaigen zufälligen Verwechselungen zwischen Mensch und Thier, die selbst den militärischen Vorgesetzten bisweilen unterlaufen sollen, mit gleicher Schneidigkeit ein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Prag wird gemeldet, daß auf der vornehmsten Straße, dem Graben, jetzt die ersten ausschließlich czechischen Straßenschilder angebracht sind. Die zahlreichen Neugierigen brachen dabei in lebhafte czechische „Gut Heil" Rufe aus.

Portugal.

Der König hat vor einigen Tagen eigenhändig einen Mann festgenommen, der einen anderen zu Boden geschlagen und schwer verwundet hatte. Nach dem Bericht der „Times" ist die Verhaftung nicht so leicht gegangen. Auf der Fahrt von der Eisenbahnstation in Cintra nach dem Palast bemerkte der König das Handgemenge und sah den einen der Betheiligten fallen. Um Schlimmeres zu verhüten, sprang er mit dem Adjutanten vom Wagen, es entspann sich eine Schlägerei, und der König mußte seinem Adjutanten, der in Gefahr schwebte, überwältigt zu werden, zu Hilfe kommen. Er schlug den Gegner mit dem Stock über den Kopf, aber erst den gemeinsamen Anstrengungen des Königs und des Adjutanten gelang es, den wie rasend um sich schlagenden Mann zu überwältigen und zum nächsten Polizeibureau zu bringen.

Frankreich.

In Paris brach am Freitag Vormittag in einem Fouragemagazin Feuer aus, welches sich auf andere Waarenniederlagen und benachbarte Magazine ausdehnte. Die vom Feuer betroffene Fläche ist 150 000 Quadratmeter groß. Es gelang das meiste Mobiliar und die Pferde aus den brennenden Gebäuden zu retten. Drei Feuerwehrleute wurden bei den Rettungsversuchen verwundet. Der Schaden wird auf vier Millionen Franks geschätzt.

Großbritannien.

Die Homerule-Berathung ist am Donnerstag in der Spezialdebatte zu Ende geführt worden. Diese letzte Sitzung der Spezialberathung führte jedoch zu einer für englische Verhältnisse unglaublichen lärmvollen Szene. Als Chamberlain kurz vor 10 Uhr bei der Berathung eines Amendements zu dem neuen Finanzparagraphen der Homerulebill energisch gegen Gladstone das Wort führte, begrüßten ihn laute Rufe „Judas" auf den Bänken der Nationalisten. Als sodann der Vorsitzende sich erhob, um das Amendement zur Abstimmung zu bringen, ertönten von Seiten der Konservativen Ordnungsrufe. Der Lärm im Hause war so stark daß anfangs der Zweck dieser Rufe nicht zu erkennen war. Wie sich später herausstellte, wünschten einige Konservative, daß T. P. O'Connor das Wort „Judas" zurückziehe. Zwischen mehreren Nationalisten entstand ein Faustkampf, der nur mit Mühe unterdrückt werden konnte. Es war eine Szene ohne Beispiel in der bisherigen Geschichte des britischen Parlaments. Schließlich wurde der Sprecher in den Sitzungssaal gerufen, welcher zunächst O'Connor veranlaßte sich zu entschuldigen und sodann das Haus aufforderte, den Zwischenfall zu vergessen und die weiteren Verhandlungen so zu führen, wie es der Ehre und den Traditionen des Hauses entspreche. Darauf wurde die Spezialdebatte der Homerulebill erledigt.

Schweden und Norwegen.

Auf eine norwegische Republik wird anscheinend bereits hingearbeitet. Unter der Spitzmarke „Die norwegische Republik" veröffentlicht das „Aftenblad" in Bergen einen Artikel, welcher berechtigtes Aufsehen erregt.

Rußland.

Der „Regierungsbote" veröffentlicht über einen Unfall, welcher die kaiserliche Yacht „Zarewna" betroffen hat, folgende Darstellung: Die kaiserliche Yacht „Zarewna", mit dem Zaren und der Zarewna an Bord, sei unter Führung eines Lootsen in angemessener Entfernung von der finnischen Küste gegenüber Rotkensholm auf der Fahrt gewesen. Dabei habe die Yacht einen unter Wasser befindlichen Stein berührt. Dieselbe habe zwar kein Leck erhalten, aber es sei dem Schiffe durch den Anprall das Steuerruder und der Hintersteven weggerissen worden. In Folge dieses Unfalles habe sich die kaiserliche Familie auf dem Dampfer der finnischen Lootsen-Gesellschaft nach Eleken begeben und sei wohlbehalten dort eingetroffen. Von dort haben sie sich an Bord des Kreuzers „Ada" nach Kronstadt begeben, wohin auch die Yacht „Zarewna" bugsirt worden sei.

Große Aufregung erregt in Charkow die Verhaftung einer ganzen Reihe von Beamten, Journalisten und Studenten. Dieselben werden ganz unverständlicher Weise beschuldigt, daß sie angeblich beabsichtigen, die Bevölkerung der Ukraine gegen Rußland aufzuwiegeln und im Kriegsfalle für Oesterreich zu gewinnen. Bei allen Beschuldigten wurden gründliche Haussuchungen vorgenommen, wobei man eine Reihe in Galizien in ruthenischer Sprache gedruckter Bücher literarischen und religiösen Inhalts fand. Zuletzt entdeckten die Gendarmen bei einem Studenten Namens Stemberg russisch-nihilistische Broschüren. Letzterer Umstand genügte, um alle Angeklagten auch außerdem als Sozialisten bezw. Nihilisten hinzustellen. Stemberg, der übrigens ein Deutscher ist, behauptet aber, daß ihm die Broschüren aus Galizien unbestellt zugeschickt wären und daß er die Schriften nicht einmal gelesen habe. Einige der Verhafteten hat man inzwischen gegen hohe Kaution auf freien Fuß gesetzt. Die Studenten sind von der Universität relegirt und zahlreiche Beamte ihrer Stellungen entsetzt worden. Niemand von ihnen darf Charkow bis zum Schluß der Untersuchung verlassen. Wann dies eintritt, kann niemand sagen, da die russischen Gerichte sich nicht beeilen, namentlich, wenn es sich um „politische Verbrechen" handelt.

Türkei.

Es ist der Gendarmerie gelungen, die gefüchtete Räuberbande, an deren Spitze Osman Kitza aus Veleschte stand und die den ganzen Kreis von Ochrida unsicher machte, zu vernichten. Zwischen der Gendarmerie und der Bande fand ein überaus hartnäckiger Kampf statt, der auf beiden Seiten Opfer forderte und mit dem Tode des genannten Haidukenführers endete. Da unter der Bevölkerung die Legende von der Unverwundbarkeit Osman Kitzas verbreitet war, verfügte die Lokalbehörde, daß der Kopf desselben mehrere Tage hindurch in Monastir öffentlich ausgestellt bleibe.

Asien.

In Siam hat die Blokade bereits ihren Anfang genommen. Wie die „Times" aus Bangkok meldet, machte der Kapitän des „Forfait" an der Mündung des Menam bekannt, daß die Blokade gegen die Rheden und die übrigen Theile der siamesischen Küste, sowie die siamesischen Inseln zwischen Kap Chulai und Kap Cankoabang am Donnerstag begonnen habe. Den neutralen Schiffen sei eine Frist von drei Tagen gewährt, um die Häfen des Blokadegebietes zu verlassen. Die Blokade umfaßt die Bai von Bangkok und die ganze siamesische Küste, sowie die Inseln zwischen der malayischen und der indochinesischen Halbinsel nördlich vom 13. Breitengrad. In der Stadt Bangkok ist bisher die Ruhe nicht gestört worden. Von fremden Schiffen sind nur noch je ein englisches, deutsches und holländisches anwesend.

Donnerstag Abend haben nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Bangkok die französischen Kanonenbote die Barre passirt und wollten sich Freitag bei der Insel Kohsichang mit dem indochinesischen Geschwader unter dem Kommando Humanns vereinigen. In der britischen Gesandtschaft zu Bangkok fand zwischen den Vertretern der auswärtigen Mächte, den fremden Kaufleuten und den Kommandanten der britischen und deutschen Kanonenboote eine Konferenz statt, um die Eventualität einer Emeute seitens der Chinesen zu erörtern. Es wurde beschlossen, die siamesische Regierung um militärische Besetzung der Handelszentren zu bitten.

Indessen scheint es doch, als ob noch in letzter Stunde, so bedrohlich sich auch die Sachlage schon gestaltet hat, durch Entgegenkommen auf beiden Seiten die endliche Einigung zu Stande gebracht wird. Zwar besagen Pariser Meldungen, daß die französische Regierung weitere 15 000 Fremdenlegionäre nach Ostasien absenden wolle und die Truppen in Kochinchina angewiesen habe, in die siamesischen Provinzen einzurücken. Zu gleicher Zeit aber wird aus London gemeldet, daß bereits eine Einigung zwischen England und Frankreich dahin erzielt sei, daß Frankreich seinen Anspruch auf den oberen Mekong aufgiebt, England das Vordringen Frankreichs am unteren Laufe des Flusses nicht beanstandet. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß in diesem Falle Siam ohne Weiteres sich den Wünschen Frankreichs fügt.

In China ist in der Provinz Kuangsi im Gebirgsbezirke Huaitschi eine Rebellion ausgebrochen und die Zahl der Aufständischen ist gegen 5000 Mann stark. Die gegen sie entsandten Truppen, etwa 4000 Mann, stießen am 5. d. M. auf die Rebellen, etwa 8 Meilen von ihrem befestigten Lager; letztere wurden mit großem Verluste zurückgeworfen. Die Kaiserlichen beabsichtigen die Aufständischen zu umzingeln, in Anbetracht des gebirgigen Charakters der Gegend kein leichtes Unternehmen.

Afrika.

Der Sultan von Marokko setzt seine Expedition gegen die aufrührerischen Kabylenstämme fort. Seine nächste Aktion hat die Züchtigung des mächtigen Kabylenhäuptlings Izzeg zum Ziele. Die bisherigen Erfolge der sherifianischen Truppen haben auf die Stämme, unter welchen aufständische Gelüste herrschten, angeblich sehr einschüchternd gewirkt. Ein Gerücht, daß ein Rebellenführer einen Zug gegen Fez unternehme, hat sich als unbegründet herausgestellt.

Australien.

Ein Theil der Salomoninseln soll nach einem von dem „Reuter'schen Bureau" verbreiteten Gerücht die britische Regierung im Stillen Ozean annektirt haben.

Provinzielles.

× **Gollub,** 28. Juli. [Verschiedenes.] Nachdem der Herr Kultusminister den armen Schulgemeinden große Mittel zur Unterstützung in Aussicht gestellt hat, denselben namentlich mit Schulhaus-Neubauten unter die Arme greifen will, ist auch der hiesigen Gemeinde die Hoffnung gegeben, ein neues Schulhaus zu erhalten. Vorgestern waren nun zwei Regierungsbeamte hier, um über sonstige Verhältnisse nähere Rücksprache zu nehmen; auch wurde die Bauplatzfrage näher erörtert. — Die ersten Fuhren des diesjährigen Rips haben von Polen kommend unsere Grenze passirt, auch wird schon mit der Einfuhr des diesjährigen Roggens begonnen. — Die Königl. Regierung hat die Wahl des Herrn Hoteliers Arndt zum Stadtrath bestätigt. Herr Arndt versah diesen Ehrenposten schon vordem viele Jahre. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde derselbe durch den Bürgermeister Herrn Meinhardt in sein Amt eingeführt. — Unsere Schützengilde hat sich dem Bunde angeschlossen.

Briesen, 27. Juli. [Kirchliches.] In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Kirchenraths und der Gemeindevertretung wurde die Jahresrechnung vorgelegt; sie ergab eine Gesammteinnahme von 8865 Mk. und eine Gesammtausgabe von 8656 Mk., sodaß am 1. April d. J. ein Bestand von 209 Mk. verblieb. Die Kirchensitze bringen jährlich 1248 Mk. ein, durch Erhebung von 25 pCt. der Einkommensteuer wurden ca. 2200 Mk. erhoben. Nach der Dechargeertheilung referirte Herr Landrath Petersen über den „Pfarrhausbau". Die Zeichnung ist von Herrn Stadtbaurath Schmidt-Thorn angefertigt. Schon die Zeichnung berechtigt zu der Hoffnung, daß das Gebäude wohl das schönste seiner Art in der Stadt werden wird. Es wird in altgothischem Stile mit steilem Dache und vielen Façaden ausgeführt. Eine besondere Kommission überwacht den Bau.

Rosenberg, 28. Juli. [Getödtet oder todtgeboren?] Das Dienstmädchen Barbara Slawinski aus Rosenhain, einem Vorwerk von Rosenberg, hat am 27. Mai heimlich ein angeblich todtes Mädchen geboren. Sie verbarg die Leiche im Bette, ging dann ihrer Arbeit nach und vergrub am Sonntag darauf das Kind. Am 15. Juli wurde sie verhaftet. Einige Male war eine Gerichtskommission mit der S. in Rosenhain, um die Leiche aufzusuchen. Diese sollte nach Angabe der S. in einem Kornfelde verborgen sein, wurde aber nicht gefunden. Vor einigen Tagen gestand nun, wie der „Ges." erzählt, die Slawinski, daß sie das Kind hinter dem herrschaftlichen Garten verscharrt hätte. Dort wurde die Leiche auch gefunden. Infolge der starken Verwesung konnte bei der Sektion nicht mehr festgestellt werden, ob das Kind bei der Geburt gelebt hat.

Dirschau, 27. Juli. [Unfall.] Am 25. Abends, stürzte der Lokomotivheizer Adrian, der Sohn eines hiesigen Tischlermeisters, auf Bahnhof Hohenstein während der Fahrt von der Lokomotive und zog sich eine Gehirnerschütterung und einen doppelten Armbruch zu.

Allenstein, 28. Juli. [Verunglückt.] Als vorgestern Nachmittag der achtjährige Sohn Ernst des hiesigen Klempnermeisters Sch. für den im hiesigen Land- und Amtsgericht beschäftigten Gesellen seines Vaters das Vesperbrot brachte, machte er sich an einem innerhalb des Gebäudes befindlichen umgitterten Lichtschacht spielend zu schaffen, wobei er auf die Glasscheibe kam, durchbrach, herabstürzte und sofort seinen Tod fand. Den Eltern, welche durch diesen Unglücksfall ihren einzigen Sohn verloren, wird allgemeine Theilnahme entgegengebracht.

Pillkallen, 28. Juli. [Unglücksfall.] Dienstag fand der Hütejunge des Besitzers L. zu Jutschen eine geladene Jagdpatrone, die er durch Anklopfen auf den Zündstift abfeuern wollte. Der ganze Schuß drang ihm dabei ins Gesicht und verletzte ihn so schwer, daß er die Sehkraft einbüßte.

Tilsit, 28. Juli. [Blüthen des Aberglaubens.] Ein geradezu lächerlicher Aberglaube, so schreibt der „Ges.", beherrscht nicht nur unsere Landbevölkerung, sondern auch die Stadtbewohner. So schnitten sich z. B. von dem Riemen eines Selbstmörders, den er zum Erhängen benutzt hatte, ganz ansehnliche Leute kleine Stückchen herunter in dem Glauben, daß ihnen, falls sie ein solches Stückchen in den Geldbeutel, die Bierflasche, Schnapsflasche u. s. w. legen, Geld, Bier und Schnaps zeitlebens nie mehr ausgehen.

Heydekrug, 28. Juli. [Luftspiegelung auf dem Frischen Haff.] Eine Anzahl Fischerboote befand sich am Montag Nachmittags auf der etwa eine starke halbe Meile von Groß-Heydekrug entfernt belegenen Fischereistelle. Es herrschte auf dem Wasser vollständig klares Wetter, sodaß die Sonnenstrahlen sehr heiß herniederbrannten. Als die Fischer etwa um 2 Uhr Nachmittags von ihrer Arbeit aufblickten, waren sie nicht wenig erstaunt, nichts von ihrem heimathlichen Strande, dafür aber ein endloses Meer zu sehen, in welchem Groß-Heydekrug, Margen, Marschenen, Widitten nebst der ganzen Kaporn'schen Forst umherzuschwimmen schienen. Alle Dörfer und Wälder standen aber auf dem Kopf, sodaß das Bild für die Fischer ein über alle Maßen verwirrendes war. Unter diesem „Kopfbilde" erblickten sie aber wiederum die genannten Dörfer in regelrechter Stellung, sie sahen Personen am Strande, sogar in den Ortschaften, die in der oberen Luftspiegelung gleichfalls alle auf dem Kopf standen und gingen. Auch die vorübersegelnden Kähne und Dampfer zeigten sich in demselben Doppelbilde. Auffallend war hierbei noch, daß der Pfiff eines Dampfers stets zweimal gehört wurde. Die interessante Luftspiegelung dauerte ungefähr eine viertel Stunde, dann wurde die Sonne von einer Regenwolke verdeckt und die Fata morgana verschwand in wenigen Augenblicken.

Bromberg, 27. Juli. [Großfeuer.] Gestern Abend bemerkten Reisende, welche mit dem Thorner Zuge nach hier fuhren, auf der Strecke zwischen Schulitz und Brahnau, rechts von der Bahn, einen hellen Feuerschein. Wie der „O. Pr." heute mitgetheilt wird, rührte dasselbe von einem Brande in Otteraue her; der von dem Unglück Betroffene ist der Besitzer Pansegrau daselbst. Bei der Bauart der Gebäude, Strohdach und Bohlenschurzwerk, fand das Feuer nach der großen Trockenheit der letzten Wochen recht ergiebige Nahrung, so daß die Gebäude in kurzer Zeit in Asche gelegt wurden. Die aus Schulitz unter Führung des Brandmeisters Vogel herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr, ferner die Spritze aus Langenau und die des Herrn Lindau aus Schulitz thaten zwar ihre Schuldigkeit, man mußte sich schließlich aber doch auf die Rettung der in einiger Entfernung liegenden Nachbargebäude beschränken. Dieses ist denn den vereinten Anstrengungen auch gelungen. Mit den abgebrannten Gebäuden ist leider neben dem gesammten Mobiliar und todtem Inventar, welches sich in der Scheune befand, auch sämmtliches Vieh, welches in einem sogenannten „Hocken" in der Nähe des Gehöfts untergebracht war, in den Flammen umgekommen.

Posen, 28. Juli. [Tumultuarische Polenversammlung.] Die auf gestern Abend einberufene polnische Wählerversammlung, in welcher auf Antrag der Gegner der sogenannten Hofpartei ein neues Wahlkomitee für die Stadt Posen gebildet werden sollte, nahm einen derartig tumultuarischen Charakter an, daß sie polizeilich aufgelöst wurde. Ein Geistlicher der hiesigen Pfarrkirche, Dr. Strzydlewski, wurde von einer Person thätlich insultirt, als er den Saal verließ.

Neustettin, 28. Juli. [Ein gräßlicher Todtschlag] ist hier verübt worden. Der Arbeiter Achilles befand sich in einem Vergnügungslokal zusammen mit seiner Familie, welcher sich an diesem Abend auch ein ihm verwandtes junges Mädchen angeschlossen hatte. Ein polnischer Schiffer drängte sich in unerlaubter Weise an das junge Mädchen heran, was Achilles natürlich verbot. Es kam zum Streit, in dessen Verlauf der Pole plötzlich ein Messer zog, mit dem er Achilles die Schlagader am Halse und den Hals derart durchstieß, daß Achilles sofort todt zusammenbrach. Der etwa 25jährige Todtschläger ist bereits verhaftet.

Körlin a. P., 28. Juli. [Erstochen.] Montag Abend wurde der Altsitzer Christian Ott in Cowanz, welcher sich im Haushalt seines Sohnes aufhält, von zwei Knechten des letzteren überfallen und erstochen. Die Mörder sind noch in der Nacht verhaftet und hierher ins Gefängniß abgeliefert worden. Der Ermordete soll den Knechten Vorwürfe gemacht haben, daß sie zu früh vom Roggenmähen nach Hause gekommen waren, worüber die Knechte so in Wuth geriethen, daß sie sogleich mit Messern auf den alten Mann losgingen.

Lokales.

Thorn, 29. Juli.

— [Die Garnison Thorn] wird infolge der vom Reichstage genehmigten Heeresverstärkung vermehrt werden. In dem Gesetz betreffend die Friedenspräsenzstärke sind unter Anderem 5 neue preußische Fußartillerie-Bataillone vorgesehen; eines dieser Bataillone kommt nach Thorn, das andere zu demselben Regiment gehörige Bataillon nach Graudenz. Der Regimentsstab dieses Fußartillerie-Regiments wird wahrscheinlich, wenn auch nur vorübergehend, nach Gruppe kommen.

— [Verkehr mit Rußland.] Das bevorstehende Inkrafttreten des russischen Maximaltarifs gegen Deutschland hat eine lebhafte Steigerung des Verkehrs auf den östlichen Bahnen hervorgerufen, wo die russischen Zufuhren in den letzten Tagen bedeutend an Umfang zugenommen haben. Es erklärt sich dies aus dem Umstande, daß bereits große Partien neuer russischer Ernte namentlich auch Hafer, auf nahe Lieferung abgeschlossen sind. Die nächsten Tage werden voraussichtlich noch weitere Steigerungen dieses Verkehrs bringen. Aber dann?

— [Landwirthschaftliches.] Heu- und Rapsernte sind glücklich beendet, auch die Roggenernte ist überall in unserer Provinz in vollem Gange. Wie man uns berichtet, ist der Erdrusch des Rapses zufriedenstellend, der des Roggens dagegen läßt zu wünschen übrig, die Aehren sind nicht voll besetzt, und die Körner, wenigstens bei dem frühreifen, nicht völlig ausgebildet. Das scheint auch bereits im Preise Ausdruck zu finden, denn es sind schon Gebote von 133 Mk. pro 20 Ztr. abgegeben, und es läßt sich eine weitere Steigerung wohl annehmen. Wir würden daher rathen, mit dem Roggen-Verkauf zurückzuhalten, dagegen den Weizen baldigst zu verkaufen, da die Gesammternte dieser Frucht die Hoffnung auf Preissteigerung nicht rechtfertigt. Ebenso pflegen auch Kocherbsen, deren Ernte auch an sehr vielen Stellen begonnen hat, gleich nach der Ernte den besten Preis zu haben.

— [Beförderung von Verunglückten.] Der Herr Minister hat sich damit einverstanden erklärt, daß im Bereiche der preußischen Staatseisenbahnen die Beförderung plötzlich bei der Arbeit oder dem Gewerbebetrieb verwundeter oder erkrankter Arbeiter, soweit dieselbe auf ärztliche Anordnung zum Zwecke der Ueberführung in ein Krankenhaus erfolgt und der Raum es zuläßt, im Gepäckwagen der Personen- bezw. Güterzüge stattfindet. Von dem Transportirten und dessen Begleitern ist der Fahrpreis 3. Klasse zu erheben, die Beförderung der Krankenkörbe frachtfrei zu bewirken.

— [Für Eisenbahnreisende.] Eine vielfach in Vergessenheit gerathene Verfügung, die auch dem reisenden Publikum fast unbekannt ist, ist die, daß in den Wartesälen dritter und vierter Klasse auf allen Eisenbahnstationen eine Flasche mit frischem Wasser und eine Anzahl Gläser beständig stehen soll. Man wird diese besonders im Sommer sehr willkommene Einrichtung nur selten finden, und ist dies auch der Fall, so ist der Inhalt oft abgestanden. Der Eisenbahnminister hat diese Einrichtung in Anbetracht des gegenwärtigen starken Reiseverkehrs und der heißen Tage von Neuem in Erinnerung gebracht.

— [Postkarten mit Rückantwort.] Infolge des Mangels einheitlicher deutscher Postwerthzeichen ist im Publikum vielfach die Ansicht verbreitet, daß bei Postkarten mit Antwort die Antwortskarte nur in demjenigen Postgebiet Giltigkeit habe, welchem das eingestempelte Werthzeichen angehört. Diese Annahme ist unzutreffend; Antworts-Postkarten können bei jeder deutschen Postanstalt zur Einlieferung gelangen.

— [Zur Verminderung der verschiedenartigen Schreibweisen] von Zahlen, Werthen sowie abgekürzten Maß- und Gewichtsbezeichnungen sind für den Gerichtsverkehr folgende Abkürzungen und Schreibweisen angeordnet worden: anstatt „Mark": lat. M. mit Schlußpunkt. In den 2 Rubriken der Kassenbücher: „M." und „Pf." sind die Markpfennige in ihrer Rubrik stets als Dezimalen der Mark anzuführen, so daß den Zahlen 1—9 Markpfennige eine „0" vorantritt; ferner: Kilometer: km, Meter m, Zentimeter: cm, Millimeter: mm, Quadratkilometer: qkm, Hektar: ha, Ar: a, Quadratmeter: qm,

Quadratzentimeter: qcm, Hektoliter: hl, Liter: l, Kubikzentimeter: ccm, Tonne: t, Kilogramm: kg, Gramm: g, Milligramm: mg. Den Buchstaben werden Schlußpunkte nicht beigefügt. Die Buchstaben sind an das Ende der vollständigen Zahlenausdrücke zu setzen, also 5,37 m, nicht 5 m 37 oder 5 m 37 cm. Das Komma ist nur zu Trennung der Einer von den Dezimalstellen, nicht aber zur Abtheilung mehrstelliger Zahlenausdrücke, welche durch Zifferngruppirung mit Zwischenraum zu bewirken ist, anzuwenden.

— [Ueber die Veräußerung und anderweitige Benutzung geschlossener Begräbnißplätze] bestimmt ein königlicher Erlaß unter Abänderung früherer Bestimmungen, daß die Genehmigung zur Abkürzung des Zeitraums von 40 Jahren, der seit der Schließung eines Begräbnißplatzes bis zur Statthaftigkeit seiner Veräußerung abgelaufen sein muß, in Zukunft für die geschlossenen kirchlichen wie kommunalen Begräbnißplätze in geeigneten Fällen durch den Regierungspräsidenten und, wo katholische Diözesen in Betracht kommen, durch den Ober-Präsidenten zu ertheilen ist.

— [Bezüglich der Berichtigungspflicht von Zeitungen] auf Grund des Berichtigungsparagraphen hat sich kürzlich der Strafsenat des Ober-Landesgerichts zu Celle, wie folgt ausgesprochen: „Indem das Gesetz eine Berichtigungspflicht nur bezüglich der in einer periodischen Druckschrift mitgetheilten „Thatsachen" statuirt, versteht es unter solchen in die äußere Erscheinung getretene Vorkommnisse. Nur diese sind des Beobachtetwerdens fähig, worauf es nach dem Sinne der in Rede stehenden Vorschrift ankommt. Damit sind sogenannte innere Thatsachen, also reine Ergebnisse des Denkprozesses, wie Urtheile, Motive usw. ausgeschlossen . . . Andernfalls würde jede Mittheilung in einer periodischen Druckschrift der Berichtigungspflicht unterliegen, und die durch das Gesetz erfolgte Beschränkung auf mitgetheilte Thatsachen, welcher dann auch die Vorschrift, daß die Berichtigung nur thatsächliche Angaben enthalten darf, entspricht, jede Bedeutung verlieren."

— [Uebungen der Reserve.] Bei der Infanterie werden Uebungen der Reserve noch einmal und zwar vom 15. August an stattfinden. Dieselben sollen 20 Tage dauern und sich auf alle diejenigen Mannschaften der Reserve erstrecken, die nur eine oder gar keine Uebung in der Reserve mitgemacht haben und jetzt in die Landwehr übertreten.

— [Nach einer Verfügung der Königl. Regierung] sind den Standesämtern gedruckte Anweisungen der Westpreußischen Aerztekammer zur Ernährung und Pflege der Kinder im 1. Lebensjahre in deutscher und polnischer Sprache zugegangen, die bei einer Geburtsanmeldung dem Betreffenden ausgehändigt wird. Die Anweisung giebt genauen Aufschluß darüber wie das Kind zu ernähren und zu behandeln ist.

—[Dem Jahresbericht der Handelskammer] für Kreis Thorn, welcher soeben erschienen ist und uns vorliegt, entnehmen wir Folgendes: Der Verlauf des Jahres 1892 bietet in seinen Ergebnissen auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und des allgemeinen Verkehrs kein befriedigendes Bild, und entspricht nicht den gehegten Erwartungen; Klagen über schwierige Erwerbsverhältnisse gegenüber erhöhten Lasten, Abnahme der Kaufkraft der Bevölkerung, bilden die Signatur des Jahres; unter dem Einfluß der allgemeinen wirthschaftlichen Depression, die selbst die begründeten Aussichten auf eine gute Ente nicht zu heben vermochte, blieb unser Handel und Verkehr in seinen Bewegungen und seiner Entwickelung gehemmt, zumal die russischen Ausfuhrverbote bis zu ihrer Aufhebung weiter nachtheilig auf die Gestaltung unseres Erwerbslebens einwirkten. Die Fortdauer der wirthschaftlichen Absperrung unseres großen Nachbarreiches, welches unser natürliches Hinterland bildet, entzieht dem Handel und der Industrie die Möglichkeit, sich aus dem Siechthum, dem sie verfallen sind, zu neuer Thatkraft zu erheben. Bereits im vorjährigen Bericht gaben wir unserer Freude vollen Ausdruck darüber, daß die Bundesregierungen in der Wirthschaftspolitik den Weg der Handelsverträge beschritten hatten, der zum Abschluß von Verträgen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien geführt hat; damit ist eine Stabilität in den Zollbeziehungen zu anderen Staaten herbeigeführt worden, auf die der Handel und die Industrie sich stützen kann; wir sprachen die Hoffnung aus, daß diesen Verträgen sich auch andere Staaten, wie Rumänien und Spanien, mit der Zeit anreihen werden. Im Vordergrund unseres Interesses aber steht der Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland, von dem wir mit Recht einen großen Aufschwung für unseren Handel und unsere Industrie, sowie für unser ganzes Erwerbsleben erwarten zu dürfen glauben; um so bedauerlicher ist es daher, daß von gegnerischer Seite, in Verkennung der Sachlage und der in Betracht kommenden Verhältnisse, agitatorisch gegen den Abschluß eines in politischer und in wirthschaftlicher Hinsicht so wichtigen Vertrages, wie desjenigen mit Rußland, vorgegangen wird; wie des öfteren schon nachgewiesen, kann der Landwirthschaft aus der Beibehaltung eines Differentialzolles für Getreide gegen Rußland, der unseren Verkehr erschwert, ein Vortheil nicht erwachsen, weil daraus die Möglichkeit einer besseren Verwerthung der landwirthschaftlichen Produkte nicht erwartet werden darf. Dagegen würde das Nichtzustandekommen eines Handelsvertrages mit Rußland schwere Nachtheile zur Folge haben, die in einem weiteren Rückgang des Verkehrs zum Ausdruck kämen; die Kaufkraft der Bevölkerung würde eine weitere Schwächung erfahren, unter der auch besonders die Landwirthschaft schwer zu leiden hätte. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß die hohen Staatsregierungen sich durch diese gegnerischen Argumente nicht beirren lassen werden, und ein deutsch-russischer Handelsvertrag dennoch zur Durchführung gelangen wird. Nach Aufhebung der russischen Ausfuhrverbote, die eine Belebung unseres Verkehrs zur Folge hatte, und als die thatsächlich gute Ernte ihre segensreiche Wirkung auf unser Erwerbsleben auszuüben anfing, wurde die weitere Entwickelung desselben durch den Ausbruch der Cholera in Rußland und Hamburg gehemmt. Wie überall in Deutschland, so hat auch hier das fürchterliche Umsichgreifen der Seuche in Hamburg, welche so zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert hat, die regste Theilnahme gefunden. Dank der Fürsorge der Königlichen Staatsregierung, im Besonderen dem umsichtigen, sachgemäßen und energischen Eingreifen des Staatskommissars für das Weichselgebiet, des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Goßler, sind wir von einer Cholerainvasion verschont geblieben; nur einzelne Fälle asiatischer Cholera zeigten sich bei zugereisten Flößern, die aber eine weitere Verbreitung der schrecklichen Seuche nicht zur Folge hatten; aber dennoch führte die Angst vor derselben zu vielerlei meist übertriebenen behördlichen Verkehrsbeschränkungen, die unser Erwerbsleben sehr nachtheilig beeinflußten; besonders hart getroffen wurde dasselbe durch die verfügte Grenzsperre bei Leibitsch und Gollub, wodurch unser Platz von den über genannte Grenzen kommenden reichlichen Zufuhren an Getreide und Lebensmitteln aller Art abgeschnitten wurde; Interessenten, die bevorschußte Waare zu empfangen hatten, diese aber bei der Sperre nicht abnehmen konnten, wurden von empfindlichen Verlusten dadurch betroffen, und die gesammte Bevölkerung hatte unter der entstandenen Steigerung der Preise vieler Lebensmittel, welche unseren Markt von dort her zu versorgen pflegen, zu leiden. Unsere auf Aufhebung der Sperre gerichteten wiederholten Vorstellungen blieben ohne Erfolg — erst gegen Ende des Jahres wurde die Sperre wieder aufgehoben. — Ueber die vorjährige Ernte äußert sich der Bericht wie folgt: Die Saaten waren gut durch den Winter gekommen, günstige Witterung förderte ihr Wachsthum, auch die Sommerfrüchte gediehen in selten guter Weise, das Erntewetter ließ nichts zu wünschen übrig, nur die Zuckerrüben litten unter einer während der Sommermonate zeitweise anhaltenden Dürre. Gegen Ende des Sommers trat Regenwetter ein, die Rüben erholten sich, und man darf die Ernte auch in dieser Frucht als eine mittelgute bezeichnen. Wenn auch der Menge nach die Ernte nicht so groß war wie im Vorjahre, so befriedigte doch der Zuckergehalt. Das geerntete Getreide zeichnet sich nicht nur durch seine Menge, sondern besonders durch seine vorzügliche Beschaffenheit aus. Unter der bereits erwähnten Dürre hat der zweite Schnitt von Klee und Heu gelitten, diese beiden landwirthschaftlichen Erzeugnisse ergeben für unseren Bezirk weniger als eine Mittelernte, während die Erträge aller übrigen Zerealien eine Mittelernte bei Weitem übersteigen. — Zum Grenzverkehr wird folgendes bemerkt: Die seit einiger Zeit in Rußland streng gehandhabte Maßregel, daß ausländische Reisende ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Aufenthalts in Rußland behufs Wiederaustritts eines Visums der russischen Polizei bedürfen, belästigt den Verkehr mit dem Nachbarreiche außerordentlich, zumal daselbst die Erledigung solcher formalen Angelegenheiten nicht gerade prompt vor sich geht. Zu einer sonst nach einem mit größerer Polizeiverwaltung versehenen Orte nur wenige Stunden in Anspruch nehmenden Reise braucht man jetzt mindestens einen vollen Tag, Reisende dagegen nach ganz kleinen Orten oder nach ländlichen Besitzungen können in einem Tage garnicht erledigt werden, da der Reisende gezwungen ist, behufs Einholung des Visums nach der nächstgelegenen Kreisstadt zu fahren, während man bei Ankunft in einer solchen während der Nachmittagsstunden nur in den seltensten Fällen auf Abfertigung am Ankunftstage rechnen kann. Dieser Umstand macht kurze Geschäftsreisen geradezu zur Unmöglichkeit. — Außerdem enthält der Jahresbericht Notizen über die Verhandlungen der Handelskammer, Spezialberichte, Statistik und ein Mitgliederverzeichniß der Handelskammer und der Sachverständigenkommission.

— [Theater.] Auf mehrfachen Wunsch gelangte gestern G. v. Moser's fünfaktiges Lustspiel „Ultimo" zur Aufführung. Wenn dieses Stück auch nicht mit den meisten der Moser'schen Dichtungen zu wetteifern vermag, so muß ihm doch das Verdienst bleiben, daß es das Publikum die düstere Melancholie des regnerischen Nachmittags wenigstens für einige Stunden vergessen ließ. Was die Darstellung der einzelnen Rollen anbelangt, so gebührt der Hauptantheil an dem Erfolge des gestrigen Abends entschieden Frl. Köhler. Nicht daß ihre gestrigen Leistungen das Maß ihres sonstigen Könnens überschritten; die Künstlerin bleibt sich darin immer getreu; sie spielt die naiven Rollen so meisterhaft, daß die Natürlichkeit, Ungezwungenheit und Munterkeit ihres Spiels kaum einer Steigerung fähig sein dürften, die Leistungen der übrigen Darsteller blieben vielmehr hinter ihren gewohnten Leistungen etwas zurück. Und das hat seinen Grund in einer bedeutenden Rollenverschiebung, die wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Stange noch ziemlich spät vorgenommen werden mußte. So mußte uns die gestrige Aufführung etwas matt und gedrückt erscheinen. Immerhin leisteten die Darsteller Anerkennenswerthes. Neben Frl. Köhler gefiel vornehmlich als Herr von Haas Herr Olbrich, welcher komische Rollen wie die gestrige trefflich wiederzugeben weiß. Der Kommerzienrath Schlegel des Herrn Direktor Hansing, der Prof. Schlegel des Herrn Kirchhoff und der Arzt Berndt des Herrn Henske waren gleichfalls tüchtige Leistungen. Herrn Harzmann lernten wir gestern zum ersten Mal in einer größeren Rolle kennen. Die Eigenschaften eines echten Onkels gehen ihm indessen noch ab. Die übrigen Darsteller, namentlich die Damen Olbrich, von Glotz und Weinholz, sowie Herr Banse und Herr Kummer entledigten sich ihrer Rollen in befriedigender Weise. — Sonntag geht Millöcker's dreiaktige Operette „Der Feldprediger", Montag „Doktor Wespe", Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix, in Szene. Dienstag gelangt als Benefiz für Herrn Olbrich das Moser'sche Lustspiel „Das Stiftungsfest" zur Aufführung.

— [Eine Sintfluth en miniature] war es, die gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr über Thorn und Umgegend hereingebrochen ist. Wer noch nicht an Falb geglaubt hat, der wird es jetzt wohl thun müssen, denn Falb hatte wieder einmal Recht. Er hat den gestrigen Tag als einen kritischen Tag dritter Ordnung angesagt, und die gestrige Nachmittagsstunde zwischen 5 und 6 Uhr war in der That so kritisch, daß sie thatsächlich unter aller Kritik war. So ungefähr muß es einmal aussehen, wenn die Welt unterzugehen beginnt. Die Schleusen des Himmels waren während einer halben Stunde vollständig offen, es regnete wie mit „Kannen" oder „Daumendicke Seilerstricke", sodaß die Straßen im Augenblick überschwemmt waren. Donner und Blitz machte sich nur wenig bemerkbar, aber von den Häusern stürzten wahre Bäche prasselnd herunter, die Rinnen vermochten die Wassermengen nicht zu fassen und die Fahrdämme der Straßen wurden in kleine Seen verwandelt. Die Straßen waren natürlich bis auf einige muthwillige Passanten, die ein Gratisbad nehmen wollten, leer. Der Regen dauerte noch lange fort, aber gegen $^1/_2$7 Uhr war die Gewalt des Unwetters gebrochen. Freilich werden am Abend die Wirthe der Gartenlokale trauernd zum Himmel emporgeblickt haben, denn es war ein vollständig verregneter Sommerabend.

— [Ferienstrafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst der Arbeitsjunge Josef Ziolkowski aus Thorn. Papau wegen gefährlicher Körperverletzung, welche den Tod eines Menschen zur Folge hatte, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Knechte des Gutes Papau hatten am 11. Juni d. J. ein Tanzvergnügen veranstaltet, an dem auch Angeklagter Theil nahm. Da das Tanzlokal klein war und für sämmtliche Theilnehmer nicht ausreichte, forderten die erwachsenen Knechte den erst 15jährigen Angeklagten auf, das Lokal zu verlassen. Dessen weigerte sich Angeklagter, weil auch er Tanzgeld bezahlt und kam es dieserhalb zwischen ihm und dem Knecht Franz Majewski zum Handgemenge. Als Letzterer den Angeklagten zur Thüre hinausschob, versetzte Angeklagter ihm mit einem Taschenmesser einen Stich gegen die Brust, der den Majewski in das Herz traf und dessen sofortigen Tod zur Folge hatte. Angeklagter giebt die Anklage als richtig zu und führt zu seiner Entschuldigung an, daß er nicht die Brust, sondern die Hand des Majewski habe treffen wollen. Er soll die That durch eine zweijährige Gefängnißstrafe sühnen. Es wurden ferner bestraft: Der Arbeiter Wladislaus Poprawski aus Mocker wegen Diebstahls im Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Leon Wludarski daher wegen gleichen Vergehens mit 3 Monaten Gefängniß, die Arbeiterfrau Euphrosine Peter aus Scharnese wegen Diebstahls im Rückfalle mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Scharwerker Albert Haase, Gustav Haase und Franz Taflinski aus Baiersee wegen gefährlicher Körperverletzung mit 1 Monat, bezw. 4 und 3 Monaten Gefängniß. Erstere Strafsache wurde ganz durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet, von den beiden letzteren je 2 Monate. Es erhielten ferner der Arbeiter Josef Urtnowski aus Kulm wegen schweren Diebstahls, Bedrohung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt 10 Monate Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr und die Arbeiterfrau Katharina Urtnowska daher wegen Bedrohung 2 Monate Gefängniß. Der Schuhmacherlehrling Karl Jakobi aus Kulm wurde von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung freigesprochen.

— [Gefunden] wurden Papiere auf den Namen Hugo Schröder lautend, Kulmer-Chaussee; Papiere für den Flößer Josef Kieliszek aus Tarnobrzeg, Altst. Markt; ein Portemonnaie mit Inhalt am Militärkichhof. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde heute keine Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,40 Meter über Null.

Literarisches.

Alpenglühen von Schweiger-Lerchenfeld. Die vorliegenden Lieferungen 26—33 dieses prächtigen Alpenwerkes lassen uns einen Blick thun in die Lieblchkeit und Romantik Tirols, die Majestät des baierischen Hochlandes und des Salzkammergutes. Zahlreiche künstlerisch ausgeführte Illustrationen schmücken in reicher Fülle das Werk.

Kleine Chronik.

* Paulus an die Galater. Ein originelles Mißverständniß ist neulich, wie der „Evangelische Kirchliche Anzeiger" erzählt, der Britischen Bibelgesellschaft in Konstantinopel begegnet. Sie hatte dort eine besondere Ausgabe des Briefes Pauli an die Galater in türkischer Sprache verbreiten lassen. Als die türkischen Behörden davon Anzeige erhielten, ließen sie den Kolporteur verhaften, weil sie meinten, der Brief sei an die Bewohner des Konstantinopler Stadtbezirks Galata gerichtet, und politische Absichten hinter der Sache witterten. Sie wollen nun den Kolporteur erst wieder freilassen, Wenn er — ein beglaubigtes Zeugniß über den Tod Pauli beibringe.

Submissionstermin.

Kulmsee. Herstellung, Anlieferung und Aufstellung von 3 schmiedeeisernen Thoren sowie der schmiedeeisernen Dachkonstruktion und der gußeisernen Thorsäulen für den Lokomotiv-Schuppen auf Bahnhof Schönsee. Termin im Bureau der Bauabtheilung zu Kulmsee am **10. August**, Mittags 12 Uhr.

Holzeingang auf der Weichsel
am 28. Juli.

R. Kiehl 2 Traften 5695 Kiefern-Mauerlatten; R. Hornstein durch Grosblatt 4 Traften 2907 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 631 Eichen-Plancons, 7571 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; J. Kaletzki durch Brodner 5 Traften 2322 Kiefern-Rundholz, 6 Tannen-Rundholz, 3 Eichen-Plancons, 36 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; L. Goldhaber durch Dokarski 1 Traft 460 Kiefern-Mauerlatten, 250 Kiefern-Sleeper, 110 Kiefern- einfache Schwellen, 550 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 350 Stäbe; S. Hochner 5 Traften 461 Kiefern-Mauerlatten, 888 Kiefern-Sleeper, 14853 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 5834 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 1423 Stäbe, 2606 Rundelsen; J. Karpf durch Kozeja 1 Traft 107 Kiefern-Rundholz, 2181 Kiefern-Mauerlatten, 90 Kiefern-Sleeper, 270 Kiefern-einfache Schwellen, 30 Eichen-Rundschwellen, 20 Eichen-Doppelschwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Juli.

			28 6.93.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		213,40	212,30
Warschau 8 Tage		211,50	210,25
Preuß. 3% Consols		86,20	86,20
Preuß. 3½% Consols		100,80	100,80
Preuß. 4% Consols		107,60	107,50
Polnische Pfandbriefe 5% . . .		66,00	66,00
do. Liquid. Pfandbriefe .		63,30	63,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,60	97,30
Diskonto-Comm.-Antheile . .		176,60	177,00
Oesterr. Banknoten		163,75	163,20
Weizen:	Juli-Aug.	162,00	162,20
	Sept.-Okt.	163,00	163,50
	Loco in New-York	69⅜	71 c
Roggen:	loco	147,00	147,00
	Juli-Aug.	149,00	148,00
	Sep.-Okt.	150,25	149,75
	Oktbr.-Nov.	150,25	150,25
Rüböl:	Aug.	47,80	47,90
	Septbr.-Oktbr.	47,80	47,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,80	35,90
	Juli-Aug. 70er	34,40	34,60
	Sept.-Okt. 70er	34,80	34,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	35,25	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. Juli 1893.

Wetter: trübe, schwül.
Weizen: wenig verändert, 129/30 Pfd. bunt 146/47 M., 132/35 Pfd. hell 148/50 M.
Roggen: etwas fester, neuer und alter 123/25 Pfd. 130/31 M, klammer selbst zu billigen Preisen schwer verkäuflich.
Gerste: Futterwaare 118/21 M.
Hafer: ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. Juli. Aus Konstantine (Algier) wird gemeldet, daß in mehreren Ortschaften Erdbeben verspürt wurden. Die Einwohner kampiren auf offenem Felde und ist die Panik eine große.

London, 29. Juli. Die in der vergangenen Nacht vorgekommenen Schlägereien und groben Beleidigungen im Unterhause werden noch ein gerichtliches Nachspiel haben, indem Chamberlein mehrere Abgeordnete, welche ihm beleidigende Redensarten zuriefen, zu verklagen die Absicht hat.

Warschau, 29. Juli. Heutiger Wasserstand der Weichsel hier 2,06 Meter; das Wasser beginnt wieder zu steigen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit besonders zahlreich vorgekommenen Uebertretungen der Polizei-Verordnungen vom 25. Juli 1853, vom 29. Februar 1884 und 9. Mai 1892 bringen wir nachstehend die diesbezüglichen Bestimmungen derselben in Erinnerung:

a. Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853:

„§ 2. Zusatz zu § 17 der Straßenordnung: Die Trottoirs dürfen **nur** von Fußgängern benutzt werden; alles Befahren, auch mit **Karren,** Schlitten oder **Kinderfuhrwerk,** ingleichen das Tragen umfangreicher Lasten, namentlich **von großen Körben und Wassereimern,** sowie das Rollen und Schleifen von Lasten auf denselben ist untersagt.

§ 3. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis drei Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet."

b. Polizei-Verordnung vom 29. Februar 1884.

„§ 2. Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft."

c. Polizei-Verordnung vom 9. Mai 1892.

§ 1. Das Betreten der Anlagen um **das Kriegerdenkmal** herum ist Kindern **nur** in Begleitung erwachsener Personen gestattet, auch dürfen die Anlagen **nicht** als Kinderspielplätze oder **zum Aufstellen von Kinderwagen** benutzt werden.

§ 2. Das Betreten der Anlagen ist außerhalb der Gänge nicht gestattet, ebensowenig ein Heraufklettern der Kinder auf die Bänke.

§ 3. Hunde dürfen nicht in die gedachten Anlagen mitgebracht werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft."

mit dem Bemerken, daß unsere Polizeibeamten angewiesen worden sind, jede Uebertretung dieser Vorschriften unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Familien-Vorstände, Brodherrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten u. s. w. auf die strengste Befolgung dieser Polizei-Verordnungen hinzuweisen.

Thorn, den 27. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Rechnung zu tragen, unter dem 14. d. Mts. No. 43.7.93 R. R. C. die hiesige Königl. Kommandantur ermächtigt hat, im 1. und 2. Rayon die Eindeckung von Latrinen-, Asch-, Müll- und Dunggruben mit steinerner und eiserner Konstruktion jeder Art zu genehmigen.

Thorn, den 25. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Araberstr. 9, Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen.

Ein Gasthaus nebst Einwohnerhaus mit 4 kleinen Wohnungen und nöthigen Nebengebäuden und 14 Morgen Land, an der Bache gelegen, 1/4 Meile von Thorn, welches gleichzeitig für einen Gärtner sehr geeignet ist, ist vom 1. Oktober unter sehr günstigen Bedingungen **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Näh. zu erfahren bei

Gebr. Casper, Gerechtestr. 15.

Ein 1889 erbautes dreistöckiges

Wohnhaus

nebst einem an der Straßenfront liegenden Garten, zum Bauplatz sich eignend, **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen bei

Penkwitt, Graudenz, Lindenstr. 30.

Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzte

Laden

mit daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sofort preiswerth **zu vermiethen.**

Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Ladenlokal mit 2 Wohnzimmern, **mehr. Wohnungen,** a 1, 2, 3 u. 4 Zim. billig zu vermiethen in **Mocker,** Bergstr. 42, gegenüber der lutherischen Kirche. **Ennulat.**

Eine Wohnung, 3 Trp., 3 Stuben, Küche u. Zubehör; 1 Wohnung, 1 Trp., 2 Stuben und Küche, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Nitz,** Gerichtsvollzieher, Thorn, Culmerstraße 20.

Culmerstraße 9:

1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Wohnung

vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

Absolut keine Nieten.

Ausschliesslich nur Gewinne.

Ottoman. 400 Frcs.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung schon am 1. August.

Haupttreffer jährlich 3 × 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 Frcs. u. s. w.

Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 Mk.**

Monatliche Einzahlung auf ein **ganzes Loos nur 5 Mk. mit sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!**

Das billigste aller Loose.

Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erb.

J. Lüdeke, Staatsloose- und Effecten-Handlg. **Berlin W.-Zehlendorf.**

Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf No. 7. *

Agenturen werden vergeben!

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpr.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90000 Mk.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1 Landauer . . . . . mit 4 Pferden
1 Kutschier-Phaëton . . mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . . . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . . . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . . . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . . . . mit 2 Ponies
4 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- und Wagenpferde, zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- und Wagenpferden.

Ausserdem

10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Joseph Wollenberg, Kulmerstr. 5.

1 Familienwohnung zu verm. Gerstenstr. 11, Ecke Tuchmacherstr., zu erfragen 1 Tr.

1. Etage,

bestehend aus 5 Zim., Bakon, Küche und Zubehör, Grabenstr. 2, und 2 Zim., Küche nebst Zubehör, Bäckerstr. 21 v. 1. Oktbr. z. v. Zu erfr. b. **M. Borowiak,** Grabenstr. 2, p.

Eine freundl. Wohn., 3 Stuben, Schlafkabinet, Entree u. Küche Seglerstr. 6. **Elkan.**

Tuchmacherstr. 10 Kl. Wohnung mit Kab. zu v.

Eine freundliche Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh., sow. eine von 2 Zim. u. Küche, zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke. **J. Skalski.**

2 freundl. Wohnungen v. je 2 Zim., 2 Kab., Küche m. Ausguß nebst Zubeh., sowie **1 Keller,** gut als Lagerraum, zu verm. Gerechtestr. 8. Zu erfr. parterre

1 freundliche Mittelwohnung und 1 Kellerwohnung zu verm. Baderstr. Nr. 5.

2 Wohnungen zu verm. Seglerstr. 17, 2 Tr.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, besteh. aus 6 Zimmern u. Zubeh. zu vermieth. Breitestraße 17. **Olszewski.**

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstraße 16.

Eine Wohnung zu verm. Gerstenstr.- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr.

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

Vom 1. Oktober

ist d. v. Fr. **Wallis** innegehabte **gr. Wohn.,** Breitestr. 28, 2 Tr., zu verm. **Schlesinger.**

2. Etage bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Kleine Wohnung p. sof. z. vermiethen. Herm. Thomas, Neust. Markt 4

1 freundl. Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Wohnungen,

drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

In meinem Hause, Gr. Mocker 532, unweit dem Leibitscher Thore, habe ich **mehrere Wohnungen,** je 2 Zim., Küche und Zub. zu vermiethen. Zu erfr. bei **Carl Kleemann,** Schuhmacherstr. 14, I.

Breitestr. 32, 1 Treppe nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt **Polzyn** innegehabte Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör, vom 1. Okt. z. verm. Daselbst ist auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstr. 13.

Eine größere Wohnung am **Altstädt. Markt, 1 Treppe,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche u. Zubehör, im Erdgeschoß nach dem Hofe belegen, von Oktober oder sofort zu vermiethen. **F. Gerbis.**

2 Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. **M. Berlowitz.**

1 Wohnung für 90 Mark von sofort und **Wohnungen** f. 95, 100 u. 120 Mk. v. 1. Okt. z. v. Zu erf. bei **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 22.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage, **Brombergerstr. Nr. 46** die westliche Parterrewohnung und die darüber (1 Treppe hoch) befindliche gleich große Wohnung von 3 Zimmern, Entree u. allem Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **Julius Kusel.**

1 möbl. Zim. u. Cab., mit a. ohne Burschgel., 1 Tr. n. vorn, zu ver. Neust. Markt 12.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Coppernikusstraße 22.

Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.)

Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J.

Schulgeld 80 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die

Universal-Glycerine-Seife.

Sezialität v. **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf. Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben

H. Schmeichler,

Brückenstraße 40, 1 Tr.

Gummi-

Artikel liefert auch an Private. Preisliste gegen 10 Pf.-Marke

Dreyer,

Vers.-Gesch., **Hannover,** War-Str.

1 Stellmacherwerkstatt

mit guter Kundschaft ist umstandshalber von sofort oder 1. Oktober **zu verpachten.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Kleine Wohnung zu verm. Neust. Markt 20.

1 möbl. Zim. mit u. oh. Kab. v. sof. z. verm., a. Wunsch Pferdest., Friedrichstr. 7. Reitbahn.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu verm., Eingang separat, Bäckerstr. 11, I.

1 möbl. Zim. ist vom 1. August zu verm. Elisabethstraße 14.

E. f. m. Z. m. o. oh. Pens. b. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

1 gut möblirte Stube und Cabinet

vermiethet **M. Berlowitz.**

Fein möbl. Zimm. mit Balkon sehr billig p. sofort zu vermiethen Grabenstraße 2, I, vis-à-vis d. Bromb. Thor.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs - Entlassungs - Zeugnisse,
Zoll - Inhalts - Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Reichsbank-Nota's,
Schiffs-Frachtbriefe,
Schiedsmanns - Vorladungen,
Prozeß-Vollmachten,
Miethsverträge,
Lehrverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko - Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung,
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler,
Gesindevermiethungsbuch A. u. B.,
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billigster Preisnotirung angefertigt.**

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von 36 Mk. — 400 Mk.	
„ Damen „	„ 24 „ — 150 „	
Silberne Herren „	„ 12 „ — 60 „	
„ Damen „	„ 15 „ — 30 „	
Nickeluhren	„ 4 „ — 15 „	

Reelle Werkstätte für **Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.**



Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Ein ordentlicher Arbeiter

sucht von sofort Stellung als Feldwächter oder Jäger. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Tüchtige Kutscher

sucht **L. Bock.**

Ein nüchterner Kutscher

wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Für meine Konditorei suche ich von sofort

einen Lehrling.

R. Tarrey.

Tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, verlangt bei hohem Gehalt **Ludwig Leiser.**

Junge Mädchen,

die das Putzfach gründlich erlernen wollen, auch solche, die bereits selbstständig arbeiten, verlangt von sofort

Ludwig Leiser.

Ein junges Mädchen,

welches die Buchführung erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in Thorn. Gefl. Offert. unt. **S. 16** an d. Exp. erb.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

vis-a-vis dem Schützenhause.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher.

(Inhaber Paul Meyer.)

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister, im Museumkeller.

Cloak-Eimer stets vorräthig.

Ofen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Barschnick, Töpfermeister, Thorn.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.

frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Vogel - Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,

gegenüber dem Kgl. Gymnasium.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Saatroggen

1000 Ctr. Probsteier I. Absaat
600 Ctr. Schlanstedter dto.
und 200 Ctr. Johannesroggen

hat abzugeben

Dominium Ostrowitt

b. Schönsee Wpr.

Bestellungen auf

kleingehacktes Brennholz

jeder Art werden nur bei

S. Blum, Culmerstr. 7,

entgegengenommen.

Täglich Roggenbrod

von **frischem Roggen** empfiehlt die **Bäckerei von Langanke,** Mellinstr.

Verbesserte Theerseife

aus der kgl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg** (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße a Stück 36 Pf.

Theer-Schwefel-Seife

à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herrn **Anders & Co.** in **Thorn.**

500 hochf. Cigarren,

kl. Façon! Sehr beliebt und wohlschmeckend! Nur 7,50 Mk. franko geg. Nachn. od. Eins. Cigfb. 8. **R. Tresp, Braunsberg Ostpr.**

Billige Pension für zwei Schüler sofort zu haben Bachestraße 11, 1 Treppe.

Mädchen für den Vormittag gesucht Culmerstr. 11, 1 Tr. links.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1893 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.18V.	8.29V.	5.57N.	2.12N.	—
11.49V.	12.58N.	7.32N.	5.36N.	7.39N.
5.43N.	6.52N.	5.54V.	12. 2V.	2.35V.
11. 8N.	12. 5V.	6.19V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.51V.	10.12V.	4.27N.	2.29N.	7. 5N.
11.52V.	3. 7N.	11.46N.	7.53N.	6.44V.
3.31N.	6.46N.	—	10.15N.	—
7. 6N.	10.51N.	—	—	—
11. 3N.	1.24V.	6.11V.	5.26V.	10.39V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
12.40V.	—	8.11V.	2.46N.	8.46V.
6.50V.	9.45V.	1.19N.	(bis Tilsit)	2.10N.
10.45V.	1.57N.	6.34N.	10.50N.	—
1.54N.	5.29N.	—	—	—
7.01N.	10. 6N.	(a. Allenstein	11.5N.)	8.14V.*)

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
—	—	11.42N.	5.30V.	6.27V.
12.44V.	4.15V.	8.59N.	9.22V.	10.31V.
8.56V.	10.57V.	9. 3V.	4.33N.	5.43N.
4. 8N.	7.14N.	2.39N.	11. 8N.	12.25V.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.30N.	11.25N.	10.50N.	3.42V.	6.14V.
—	—	—	6.40V.	10. 1V.
—	6.36V.	—	10.27V.	1.44N.
11.10N.	11. 5V.	8.10V.	3.21N.	6.45N.
7.52V.	1.16N.	—	7. 7N.	10.30N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.—N.*)	(ab Allenst.	2.11V.)	—	6.24V.
10.26N.	—	4.22V.	7.13V.	11.37V.
9.22V.	3.35V.	9.45V.	2.23N.	5.28N.
2.41N.	9.58V.	3.34N.	7.13N.	10.31N.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
7.38V.	9.34V.	(b. Graudenz)	2.12N.
10.37V.	12.32N.	2.58N.	5.36N.
2. 2N.	4.38N.	(bis Marienwerder)	
6. 1N.	7.52N.	10.33N.	—

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
6.37V.	9.36V.
11.54V.	2.53N.
7. 1N.	10.23N.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
—	—	6. 2V.	8.45V.
5.27V.	7. 6V.	9.47V.	11.31V.
10.57V.	12.30N.	2.56N.	5. 8N.
4.—N.	5.30N.	8.21N.	10. 8N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 7 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 177 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 30. Juli 1893.

Feuilleton.

Um eine Million.

32.) (Fortsetzung.)

In Mittlers Augen leuchtete es freudig auf. Er warf einen haßerfüllten Blick auf den Baron und sprach mit Demuth:

„Wie Sie befehlen, gnädigster Herr Baron!" indem er zugleich Elfrieden seinen Arm bot, um sie wegzuführen.

„Halt!" gebot der Baron. „Ich habe mit Fräulein von Haiden noch zu reden!"

„Wenn aber das Fräulein nichts mehr mit Ihnen zu reden hat, Herr Baron," sprach Mittler mit verhehlter Schadenfreude, „so werden Sie als Edelmann" — letzteres Wort betonte er sehr spöttisch — „wohl kaum der Entfernung dieser Dame etwas in den Weg zu legen haben!"

„Das Fräulein von Haiden befindet sich vorläufig noch in den Händen und unter dem Schutze ihres Vormundes," erwiderte vollkommen ruhig der Baron, „und so lange dies der Fall, werde ich, da dieser augenblicklich nicht anwesend, darüber wachen, daß die Braut des Grafen Waldstetten keine Unbesonnenheit begeht."

Der Sekretär fühlte, wie ihm bei dieser unverwüstlichen Ruhe des Barons, welcher sogar viel zu hochmüthig war, um auch nur irgend eine Silbe, geschweige denn einen Vorwurf über den Vertrauensbruch Mittlers zu verlieren, alles Blut brausend zum Kopfe stieg. So nahe am Ziel — sollte dieser Mann, dieser verhaßte Aristokrat, ihm wieder den Weg verlegen? Jetzt galt es, alles auf eine Karte zusetzen, um durch diesen Koup den Feind zu überrumpeln.

„Ja, die Braut des Grafen Waldstetten," sprach er mit höhnischer Höflichkeit, aber Sie werden wohl kaum etwas dagegen einzuwenden haben, Herr Baron, daß ich meine Braut davonführe!"

Zugleich erfaßte er den Arm des statuenhaft dastehenden Mädchens, um sie in dem ersten Augenblick der Ueberraschung fortzuziehen, indem er Elfrieden zuflüsterte:

„Widerstreben Sie nicht — es geschieht zu Ihrer Rettung."

Und wirklich ließ sie es ruhig geschehen, daß er sie hinausführen wollte.

Was lag ihr noch an der Achtung jenes Mannes dort, was an dem Versprechen auszuharren, das sie ihm zuvor gegeben, diesem Manne, dem ein gegebenes Wort zu heilig war, der sich aber nicht scheute, mit dem Schutze dieses Wortes die verwerflichsten, niedrigsten Handlungen zu decken. Aber sie konnte dennoch nicht anders — einen Blick wenigstens mußte sie noch auf ihn werfen, bevor sie die Schwelle überschritt, welche sie von der Vergangenheit trennen sollte.

Und dieser eine Blick wurde entscheidend.

Da stand der Baron, so groß und so fest, als wäre er nicht jener Mann, den der Sekretär soeben als einen erbärmlichen Intriganten geschildert, ohne daß er wiedersprochen hätte, und schaute nur ruhig und forschend sie an.

Unwillkürlich zögerte sie jetzt die Schwelle zu überschreiten, welche sie von ihrem bisherigen Leben trennen sollte — für immer trennen — so sehr sie auch eben noch die Trennung gewünscht.

„Nun warum zögern Sie denn, wenn dieser Mensch die Wahrheit sprach und Sie wirklich mit ihm gehen wollen?" fragte der Baron, die Arme ruhig übereinanderschlagend, indem er ihr fest ins Auge blickte.

Eine wunderbare Veränderung ging plötzlich wie durch Zauberschlag in Elfrieden vor, als sie in diese edlen, ruhigen Züge blickte — nein — so konnte die Schuld nicht aussehen, oder alles muß trügen in der Welt. Zugleich streifte ihr Blick das Gesicht des Mannes, welcher sie am Arme führte, und instinktiv bebte sie zurück. Dieses Gesicht war freilich unbeweglich, wie das einer Marionette, aber aus den starren Augen brach es hervor wie ein Strahl höllischen Triumphes, und zum ersten Male fragte sich Elfriede, ob sie auch wirklich Recht daran gethan, diesem fremden Menschen, der seinen Herrn verrathen, so völlig und unbedingt zu vertrauen, und was für Motive er wohl haben möchte um so zu handeln. Und ohne daß sie es wußte, war es das Herz, welches mehr noch als der Kopf diese Frage entschied — zu Gunsten des Barons. Es war das eine Sekunde, als in Elfrieden, jeder falschen Scham zum Trotze, das bessere Gefühl siegend hervorbrach und sie, von dem Sekretär sich losreißend, zu dem Baron hineilte, ihm die Hände entgegenstreckend, als wollte sie unter seinen Schutz sich stellen.

„Ich bleibe!" sagte sie innig zu ihm.

Und er verstand sie, wie stets. Ein Lächeln, wie das eines guten Genius, erleuchtete seine ernsten Züge, als er seine Hand leicht auf ihr etwas gesenktes Haupt legte. Das war seine ganze Antwort.

„Eine recht hübsche Komödie!" höhnte der Sekretär außer sich vor Wuth, indem er die Maske plötzlich ganz fallen ließ. „Aber leider fehlt das dankbare Publikum dafür. Mögen andere es thun — ich lasse mich nicht narren von einer — Kokette!"

Elfriede warf ihm einen verächtlichen Blick zu — was für einem Elenden war sie doch im Begriff gewesen sich anzuvertrauen!

Der Baron wies stumm auf die Thür.

„Fragen Sie doch das Fräulein, ob sie es nicht war, welche meine Blumen annahm, welche mit mir so gut, wie mit allen andern kokettirte, welche soeben im Begriff war, sich meinem Schutze anzuvertrauen, vermuthlich nur, um ungehindert dem schönen Freiherrn v. Thorstein in die Arme eilen zu können, nachdem unglücklicher Weise die pikanten Zusammenkünfte hier in der Eremitage einen so grausamen Abschluß in der Grotte zu Ebersberg am Johannisabend gefunden!"

Welch eine abscheuliche Zusammenstellung von Dichtung und Wahrheit lag doch in diesen Worten des Sekretärs, dessen fahle Züge jetzt ein erschreckendes sinnloses Gemisch von Wuth und Haß verzerrte.

„Kommen Sie, Fräulein v. Haiden, dies ist kein Ort für Sie," sprach mit Würde der Baron, indem er, ohne den Elenden eines Blickes zu würdigen, das junge Mädchen, welches bei den letzten Worten Mittlers angstvoll bittend zu ihm aufgeschaut, wie um ihn anzuflehen, diesem nicht Glauben zu schenken, zur Thüre geleitete.

Der Sekretär aber, welcher jetzt nichts mehr zu verlieren hatte, da er alles verloren sah, gab in seiner ohnmächtigen Wuth den Ausgang nicht frei.

„Machen Sie Platz!" sagte gebieterisch Eberstein, und der Blick und die Geberde, mit denen er diese wenigen Worte begleitete, hätten vielleicht einen Löwen gebändigt, zeigten aber nicht die Kraft, eine jetzt ungehindert zum Durchbruch kommende unedle Menschennatur zu zähmen, welche nach langer Dämmung endlich schonungslos wie ein blutlechzender Tiger alle Schranken durchbrach.

„Die Zeit ihrer Aristokratenherrschaft ist für mich zu Ende!" hohnlachte der Sekretär, der dem Baron den Weg vertrat und sich dicht vor ihn stellte. „Sie haben mir nichts mehr zu befehlen, und heute ist hier ausnahmsweise einmal der Plebejer Ihr Herrscher! Sehen Sie jetzt, wie das schmeckt. So lange ich es will, sind Sie und diese schöne, veränderliche Dame meine Gefangenen. Es war hohe Zeit, daß sich das Blatt endlich einmal wendete, und für eine kurze Weile will jetzt ich, der allzeit sonst demüthige Diener, die Genugthuung haben, Ihren Herren zu spielen — das soll meine Wegzehrung sein!"

Im nächsten Augenblick blitzte die Scheide eines Dolches auf.

Nit einer raschen Bewegung war der Baron vor Elfriede getreten und hatte die Waffe, welche er seit seinen Reisen stets bei sich zu tragen pflegte, gezogen, um sich Bahn zu brechen.

Aber Mittler kannte jetzt keine Schonung mehr.

„Sie haben es so gewollt!" knirschte er, sinnlos vor Wuth, indem er versuchte, dem Baron die Waffe aus der Hand zu ringen „Es soll mich freuen, blaues Blut fließen zu sehen!"

Im nächsten Augenblick schon sah Elfriede den Dolch in seiner Hand blitzen, welchen er auf den Baron zuckte.

Mit einem Aufschrei tödlichster Angst warf sie sich dazwischen und suchte Mittler die Waffe zu entreißen.

Dieser, in der Absicht, sie zu schonen, parirte sofort, aber zu spät — er sah sie, von Blut überströmt, zusammensinken.

Den Dolch weit von sich schleudernd, stürzte er wie ein Wahnsinniger davon.

„Mörder — Mörder Du!" schien jeder Baum, jeder Grashalm ihm zuzuschreien.

Ein Kainszeichen, ein ewiges Brandmal hatte er sich aufgedrückt — er hatte sie getödtet.

Wie gehetzt eilte er weiter — immer weiter — die Gerechtigkeit ihm auf den Fersen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sitte der Begrüßungen.

Ueber die Begrüßungen, die nach Zeiten und Verhältnissen sehr verschiedenen Zeichen und Worte, durch welche man einander beim Begegnen, Besuchen und Abschiednehmen Freundschaft und Achtung ausdrückt," entnehmen wir dem in 5. Auflage erschienenen Meyers Konversationslexikon" folgenden interessanten Artikel: Die ältesten Begrüßungsformen sind wohl diejenigen, welche durch Zubodenwerfen die völlige Unterwürfigkeit und Ergebung in die Macht des Begrüßten ausdrücken. Diese bei orientalischen und barbarischen Völkern noch heute gebräuchlichen Begrüßungen wurden gemildert in dauerndes oder momentanes Knieen, Verbeugungen und Knixe, mit denen man symbolisch seine Absicht, sich niederzuwerfen, andeutet. Da hierbei die Kopfbedeckung von selbst abfällt, so nimmt man sie ab oder macht wenigstens eine Handbewegung, als ob man sie abnehmen wollte (militärischer Gruß) erst bei größerer Vertraulichkeit oder näherer Verwandtschaft tritt der Kuß hinzu, der freilich in Ländern, wo die Heiligenbilder mit Küssen verehrt werden, auch ein Ehrfurchtszeichen sein kann. Die Griechen riefen einander beim Kommen, Begegnen und Scheiden: „Chaire" („Freue dich!") zu. Die Römer sagten beim Kommen: „Ave" (Sei gegrüßt!"), beim Abschied: „Vale" („Bleibe gesund!"). Bei den Israeliten küßten nähere Bekannte einander Hand, Haupt und Schulter. Gewöhnliche Grußformel war der Zuruf: „Scholem alechem" („Friede sei mit euch!"). Das Entblößen des Hauptes scheint als allgemeine Sitte erst seit dem 16. oder 17. Jahrhundert in Gebrauch gekommen zu sein. In manchen deutschen Ländern küßt man den Damen die Hand; in Italien dürfen nur die nächsten Freunde den Handkuß sich erlauben. Die russischen Damen erwidern den Handkuß eines Herrn, dem sie eine gewisse Zuneigung bezeigen dürfen, mit einem Stirnkuß. In Deutschland begrüßen sich befreundete Männer oft durch einen Kuß, in England ist dies nur bei den nächsten Angehörigen üblich. Statt der im protestantischen Deutschland üblichen Begrüßungsformeln: „Guten Morgen!", „Ihr Diener!", in Oesterreich: „Servus!", in Süddeutschland: „Grüß Gott!" 2c. bedient man sich in katholischen deutschen Ländern des vom Papst Benedikt XIII. 1728 empfohlenen Grußes: „Gelobt sei Jesus Christus!", welcher mit dem Gegengruß: „In Ewigkeit, Amen!" erwidert wird. In der neueren Gesellschaft ist die Abschiedsformel von der ersten Begrüßung gewöhnlich verschieden, und hier hat sich das ältere: „Gott befohlen!" (franz. „Adieu!") vielfach in ein Selbstempfehlen („Empfehle mich!") verwandelt. Besondere Stände haben auch besondere Begrüßungen, wie das „Glückauf!" der Bergleute und die langen, als Erkennungs-Mittel dienenden Begrüßungsformeln der alten Zünfte. Der Russe wirft sich zu den Füßen seines Herrn nieder, umklammert dessen Knie und küßt sie. Der Pole verneigt sich bis zur Erde oder wirft sich ebenfalls dem Herrn zu Füßen oder küßt die Schultern; der Böhme küßt die untern Säume der Kleider. Der Russe grüßt beim Begegnen: (Sdráwsdwujtje" („Seid gesund!"), beim Scheiden: „Do Swidánja" („Auf Wiedersehen!"), bei einer Trennung auf längere Zeit: „Verzeiht!" (nämlich, daß ich Euch schon verlasse; „Proschtschaitj"). Der Engländer grüßt: „How d'you do? Good bye! Farewell!" Dem ähnlich der Holländer: „Vaar wél!" und der Schwede: „Farval!" Der Franzose: „Bon jour! Au plaisir!" (nämlich „de vous revoir") „au revoir". Der Italiener: „Buon giorno! Addio! Arivederci!" Der Spanier: „Buenos dias! Adios! Hasta la vista!" „hasta mas ver" („Auf Wiedersehen!") Der Türke schlägt beide Arme übereinander, legt sie auf die Brust und beugt sich mit dem Kopf gegen den, welchen er begrüßt. Der gemeine Araber sagt: „Salem aleikum" („Friede sei mit Euch!"), dann legt er die Hand auf die Brust, um anzudeuten, daß ihm der Wunsch von Herzen gehe; der Begrüßte erwidert: „Aleikum essalem" („Mit euch sei Friede!"). Die Hindu in Bengalen berühren mit der rechten Hand die Stirn und beugen den Kopf vorwärts. Wollen sie sich tief verbeugen, so legen sie erst die rechte Hand auf die Brust, berühren dann mit dieser Hand die Erde und zuletzt die Stirn. Dabei nennen sie sich „unterthänige Sklaven" des Begrüßten. Auf Ceylon werfen sich Untergebene vor dem vorübergehenden Vorgesetzten zur Erde und murmeln fortdauernd seinen Namen und Titel. Ueberhaupt tragen die meisten Begrüßungsarten im Orient und noch mehr bei den Mongolen das Gepräge einer sklavischen Denkart. Begegnen sich in China zwei Personen zu Pferde, so steigt der Niedere vom Pferd ab und läßt stehend den Höheren vorbei. In Japan muß der Geringere vor dem Vornehmeren seine Sandalen ausziehen, die rechte Hand in den linken Aermel stecken, die Arme langsam bis an die Knie herabgleiten lassen, mit abgemessenen Schritten vor dem andern vorübergehen und mit furchtsamen Gebärden rufen: „Augh, augh" („Füge mir kein Leid zu!"). Unter den zivilisirten Afrikanern fallen die Abessinier auf die Knie und küssen die Erde. Die Mandinka fassen bei der Begrüßung einer Frau deren Hand, bringen sie an die Nase und beriechen sie zweimal. Die Aegypter strecken die Hand aus, legen sie auf die Brust und neigen den Kopf. Bei den weniger zivilisirten Völkern der alten Welt, z. B. der Kalmücken, Anamiten, auf Neu-Guinea, Tahiti, den Sandwich-, Gesellschafts- und Freundschaftsinseln, ist ein gegenseitiges Beschnüffeln, ausgedrückt durch Aneinanderlegen und Reiben der Nasen, mit der Spitze oder den Seiten und kräftiges Einathmen, weitverbreitet. Auf den Schifferinseln thun dies nur Gleichgestellte; der Untergebene reibt nur noch die eigene Nase und riecht dann in die Hand des andern. Aehnlich verfahren die Sunnis und Fidschi-Insulaner. Wohl die seltsamsten Beispiele berichtet Pallas von den Tibetanern. Sie stecken die Zunge heraus, fletschen die Zähne und kratzen sich in den Ohren.

Kleine Chronik.

* **Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.** Vom 1. Januar bis 30. Juni 1893 wurden neu abgeschlossen 23 378 Versicherungen über 212 682 Personen. Die Zahl der in der Unfallversicherung angemeldeten Schadenfälle betrug 3256; von diesen hatten 18 den sofortigen Tod und 75 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Zeitraum 267. Am 1. Juli 1893 waren 122 176 Policen über 846 369 versicherte Personen in Kraft.

* **Ein Helgoländer Kommers** der alten Herren des Kösener S. C. ist für den 7. und 8. Oktober in Aussicht genommen. Im vorigen Jahre war der Plan wegen der Choleraepidemie in Hamburg verschoben worden. Die Hamburg-Amerikanische-Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hatte damals die Festtheilnehmer eingeladen, auf ihrer Fahrt elbabwärts bei dem vor Brunshausen ankernden Schnelldampfer „Fürst Bismarck" Halt zu machen, das Schiff zu besichtigen und auf diesem größten und schnellsten deutschen Dampfer einen Frühschoppen einzunehmen. Jetzt hat sich die Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gern bereit finden lassen, ihre Einladung auch für dieses Jahr aufrecht zu erhalten. Die Ballin'sche Rhederei hat ihren prächtigen Dampfer „Cobra" zur Verfügung gestellt.

* **Ein Berliner Junge.** Ein Berliner Kaufmann hatte vor einigen Tagen den wichtigen Posten eines Laufburschen ausgeschrieben und in der Annonce bemerkt, daß Meldungen Vormittags von acht bis neun Uhr entgegengenommen würden. Schon um sieben Uhr wurde die Klingel gezogen und ein strammer, intelligent aussehender Bursche meldet sich für den verlangten Posten. „Aber Junge," sagte der Kaufmann, „hast Du denn nicht gelesen, „daß Meldungen erst von acht Uhr angenommen werden?" — „Det wohl," entgegnete der Bursche, „aber um die Zeit melden sich so ville, det Sie mir als den Würdigsten nur schwer herausfinden können." — „So, Du glaubst also, der würdigste unter den Bewerbern zu sein?" fragte der Kaufmann lächelnd. — „Ja, det jloobe ick," gab der Knabe zur Antwort, „denn ick muß Muttern helfen, drei kleene Mädchen zu ernähren, un dann bin ick ooch fleißig un scheue mir vor keene Arbeet. Hier sind meine Schulzeugnisse." — „Die laß nur mal stecken und komme um acht Uhr hübsch mit den Andern." Ach dann werden Sie mir ja jar nich mehr raus erkennen." Um acht Uhr wurde die Thür geöffnet, um den Bewerbern um die Laufburschenstelle Eingang zu gewähren, aber es erschien nur der Knabe, der sich schon eine Stunde zuvor gemeldet hatte. Da die Prüfung seiner Zeugnisse ein befriedigendes Resultat ergab, wurde er probeweise auf acht Tage engagirt. Eine Stunde später aber erfuhr der Kaufmann von dem Hausverwalter, daß sich schon vor acht Uhr ein großer Trupp von Stellensuchenden eingefunden hätte, sich aber auf die durch ein im Hausflur angebrachtes Plakat unterstützte Meldung eines Jungen, daß die Stelle bereits besetzt sei, wieder zurückgezogen habe. Jetzt wurde der neue Laufbursche ins Gebet genommen, und er bekannte denn auch, daß er es gewesen, der das Plakat im Hausflur angebracht: „Die ausgeschriebene Laufburschenstelle ist schon besetzt," und dadurch alle Konkurrenten abgehalten habe. Der Dienstherr machte zwar ein böses Gesicht zu dem Streich, drückte aber in „Anbetracht der besonderen Verhältnisse" ein Auge zu und will es mit dem findigen Burschen, über den er auf eingezogene Erkundigungen eine gute Auskunft erhalten hat, probiren.

* **Der Kellnerfrack** scheint, wenn der „Berner Bund" Recht behält, nunmehr auf den Aussterbeetat zu kommen. Seit längerer Zeit schon beschäftigten sich viele Gastwirthe mit der Frage, ob nicht der unpraktische „Schwalbenschwanz" durch ein zweckmäßigeres Kleidungsstück ersetzt werden könnte. Der „Deutsche Gastwirthsverband" hat seiner Zeit ein Preisausschreiben erlassen und sich jetzt für eine Art Joppe oder Jaquet aus dunkelblauem Tuch nach Art der Steward-Uniform auf Schiffen entschieden. Diese Joppe soll praktisch und geschmackvoll sein; in vielen Städten Deutschlands tragen die Kellner dieselbe bereits. Die Gradabzeichen befinden sich am Kragen. Der Oberkellner trägt drei Sterne, Franz oder Jean zwei, der Piccolo einen.

* **Was alles auf eine Visitenkarte geht.** Eine lustige Geschichte erzählt man sich in Verbindung mit den Prüfungen, die gegenwärtig an der Edinburger Universität abgehalten werden. Ein flotter Student wurde in der Physiologie vorgenommen. Der Professor ergründet bald, wie weit es mit seiner Wissenschaft in diesem Falle bestellt ist, und fragte ihn plötzlich, ob er seine Visitenkarte da habe. Der nichts ahnende Jüngling ist überrascht; er weiß aber, daß der Gelehrte das gemüthlichste Haus ist, und der Gedanke blitzt ihm auf, derselbe nehme wohl ein besonderes Interesse an ihm. Er beeilte sich daher, die Frage zu bejahen, und zieht die Karte hervor. „Danke, und nun," bat der Professor mit sanfter Stimme, „sein Sie so gut und schreiben Sie auf das Ding Alles, was Sie von Physiologie wissen."

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit besonders zahlreich vorgekommenen Uebertretungen der Polizei-Verordnungen vom 25. Juli 1853, vom 29. Februar 1884 und 9. Mai 1892 bringen wir nachstehend die diesbezüglichen Bestimmungen derselben in Erinnerung:

a. Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853:

„§ 2. Zusatz zu § 17 der Straßenordnung: Die Trottoirs dürfen **nur** von Fußgängern benutzt werden; alles Befahren, auch mit **Karren,** Schlitten oder **Kinderfuhrwerk,** ingleichen das Tragen umfangreicher Lasten, namentlich **von großen Körben** und **Wassereimern,** sowie das Rollen und Schleifen von Lasten auf denselben ist untersagt.

§ 3. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis drei Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet."

b. Polizei-Verordnung vom 29. Februar 1884.

„§ 2. Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft."

c. Polizei-Verordnung vom 9. Mai 1892.

§ 1. Das Betreten der Anlagen um das **Kriegerdenkmal** herum ist Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet, auch dürfen die Anlagen **nicht** als Kinderspielplätze oder **zum Aufstellen von Kinderwagen** benutzt werden.

§ 2. Das Betreten der Anlagen ist außerhalb der Gänge nicht gestattet, ebensowenig ein Heraufklettern der Kinder auf die Bänke.

§ 3. Hunde dürfen nicht in die gedachten Anlagen mitgebracht werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft."

mit dem Bemerken, daß unsere Polizeibeamten angewiesen worden sind, jede Uebertretung dieser Vorschriften unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Familien-Vorstände, Brodherrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten u. s. w. auf die strengste Befolgung dieser Polizei-Verordnungen hinzuweisen.

Thorn, den 27. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Rechnung zu tragen, unter dem 14. d. Mts. No. 43.7.93 R. R. C. die hiesige Königl. Kommandantur ermächtigt hat, im 1. und 2. Rayon die Eindeckung von Latrinen-, Asch-, Müll- und Dunggruben mit steinerner und eiserner Konstruktion jeder Art zu genehmigen.

Thorn, den 25. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Araberstr. 9, Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen.

Ein Gasthaus nebst Einwohnerhaus mit 4 kleinen Wohnungen und nöthigen Nebengebäuden und 14 Morgen Land, an der Bache gelegen, ¼ Meile von Thorn, welches gleichzeitig für einen Gärtner sehr geeignet ist, ist vom 1. Oktober unter sehr günstigen Bedingungen **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Näh. zu erfahren bei
Gebr. Casper, Gerechtestr. 15.

Ein 1889 erbautes dreistöckiges
Wohnhaus
nebst einem an der Straßenfront liegenden Garten, zum Bauplatz sich eignend, **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen bei
Penkwitt, Graudenz, Lindenstr. 30.

Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzte
Laden
mit daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Ein Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sofort preiswerth **zu vermiethen.**
Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Ladenlokal mit 2 Wohnzimmern, **mehr. Wohnungen,** a 1, 2, 3 u. 4 Zim. billig zu vermiethen in **Mocker,** Bergstr. 42, gegenüber der lutherischen Kirche. **Ennulat.**

Eine Wohnung, 3 Trp., 3 Stuben, Küche u. Zubehör; 1 Wohnung, 1 Trp., 2 Stuben und Küche, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Nitz,** Gerichtsvollzieher, Thorn, Culmerstraße 20.

Culmerstraße 9:
1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Wohnung
vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

Absolut keine Nieten.
Ausschliesslich nur Gewinne.
Ottoman. 400 Frcs.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. August.
Haupttreffer jährlich 3 × 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 Frcs. u. s. w.
Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.
Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 Mk.**
Monatliche Einzahlung auf ein **ganzes Loos nur 5 Mk. mit sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!**
Das billigste aller Loose.
Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erb.
J. Lüdeke, Staatsloose- und Effecten-Handlg. **Berlin W.-Zehlendorf.**
Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf No. 7.
Agenturen werden vergeben!

---

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
zu Marienburg in Westpr.
Ziehung am 9. September 1893.
1900 Gewinne = 90000 Mk.
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:
1 Landauer . . . . . mit 4 Pferden
1 Kutschier-Phaëton . . mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . . . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . . . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . . . mit 2 Ponies
4 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- und Wagenpferde, zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- und Wagenpferden.
Ausserdem
10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Joseph Wollenberg, Kulmerstr. 5.

1 Familienwohnung zu verm. Gerstenstr. 11, Ecke Tuchmacherstr., zu erfragen 1 Tr.

1. Etage,
bestehend aus 5 Zim., Bakon, Küche und Zubehör, Grabenstr. 2, und 2 Zim., Küche nebst Zubehör, Bäckerstr. 21 v. 1. Okbr. z. v. Zu erfr. b. **M. Borowiak,** Grabenstr. 2, p.

Eine freundl. Wohn., 3 Stuben, Schlafkabinet, Entree u. Küche Seglerstr. 6. **Elkan.**

Tuchmacherstr. 10 Kl. Wohnung mit Kab. zu v.

Eine freundliche Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh., sow eine von 2 Zim. u. Küche, zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke. **J. Skalski.**

2 **freundl. Wohnungen** v. je 2 Zim., 2 Kab., Küche m. Ausguß nebst Zubeh., sowie **1 Keller,** gut als Lagerraum, zu verm. Gerechtestr. 8. Zu erfr. parterre

1 freundliche Mittelwohnung und 1 Kellerwohnung zu verm. Baderstr. Nr. 5.

2 Wohnungen zu verm. Seglerstr. 17, 2 Tr.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, besteh. aus 6 Zimmern u. Zubeh. zu vermieth. Breitestraße 17. **Olszewski.**

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstraße 16.

Eine Wohnung zu verm. Gerstenstr.- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr.

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

Vom 1. Oktober
ist d. v. Fr. Wallis innegehabte **gr. Wohn.,** Breitestr. 28, 2 Tr., zu verm. **Schlesinger.**

2. Etage bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Kleine Wohnung p. sof. z. vermiethen.
Herm. Thomas, Neust. Markt 4

1 freundl. Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Wohnungen,
drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

In meinem Hause, Gr. Mocker 532, unweit dem Leibitscher Thore, habe ich **mehrere Wohnungen,** je 2 Zim., Küche und Zub. zu vermiethen. Zu erfr. bei **Carl Kleemann,** Schuhmacherstr. 14, I.

Breitestr. 32, 1 Treppe nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt **Polzyn** innegehabte Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör, vom 1. Okt. z. verm. Daselbst ist auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstr. 13.

Eine größere Wohnung am **Altstädt. Markt, 1 Treppe,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche u. Zubehör, im Erdgeschoß nach dem Hofe belegen, von Oktober oder sofort zu vermiethen. **F. Gerbis.**

2 Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. **M. Berlowitz.**

1 **Wohnung** für 90 Mark von sofort und **Wohnungen** f. 95, 100 u. 120 Mk. v. 1. Okt. z. v. Zu erf. bei **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 22.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage, **Brombergerstr. Nr. 46** die westliche Parterrewohnung und die darüber (1 Treppe hoch) befindliche gleich große Wohnung von 3 Zimmern, Entree u. allem Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **Julius Kusel.**

1 möbl. Zim. u. Cab., mit a. ohne Burschgel., 1 Tr. n. vorn, zu ver. Neust. Markt 12.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.)
Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Seit 20 Jahren
unübertroffen ist die
Universal-Glycerine-Seife.
Sezialität v. **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf. Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**



Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Zahn-Atelier
für künstliche Zähne und Plomben
H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Tr.

Gummi-
Artikel liefert auch an Private. Preisliste gegen 10 Pf.-Marke
Dreyer,
Verf.-Gesch., **Hannover,** War-Str.

1 Stellmacherwerkstatt
mit guter Kundschaft ist umstandshalber von sofort oder 1. Oktober **zu verpachten.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Kleine Wohnung zu verm. Neust. Markt 20.

1 möbl. Zim. mit u. oh. Kab. v. sof. z. verm., a. Wunsch Pferdest., Friedrichstr. 7. Reitbahn.

Ein möblirtes Zimmer
ist zu verm., Eingang separat, Bäckerstr. 11, I.

1 möbl. Zim. ist vom 1. August zu verm. Elisabethstraße 14.

E. f. m. Z. m. o. oh. Pens. b. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

1 gut möblirte Stube und Cabinet
vermiethet **M. Berlowitz.**

Fein möbl. Zimm. mit Balkon sehr billig p. sofort zu vermiethen
Grabenstraße 2, I, vis-à-vis d. Bromb. Thor.

Die Buchdruckerei
der
„Thorner Ostdeutschen Zeitung"
empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche
Formulare:

Absentenliste
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs - Entlassungs - Zeugnisse,
Zoll - Inhalts - Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Reichsbank-Nota's,
Schiffs-Frachtbriefe,
Schiedsmanns - Vorladungen,
Prozeß-Vollmachten,
Miethsverträge,
Lehrverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko - Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung,
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler,
Gesindevermiethungsbuch A. u. B.,
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billigster Preisnotirung angefertigt.**

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von 36 Mk.	—400 Mk.
„ **Damen** „	„ 24 „	—150 „
Silberne Herren „	„ 12 „	— 60 „
„ **Damen** „	„ 15 „	— 30 „
Nickeluhren	„ 4 „	— 15 „

Reelle Werkstätte für Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.



Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Ein ordentlicher Arbeiter
sucht von sofort Stellung als Feldwächter oder Jäger. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Tüchtige Kutscher
sucht **L. Bock.**

Ein nüchterner Kutscher
wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Für meine Konditorei suche ich von sofort
einen Lehrling.
R. Tarrey.

Tüchtige Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, verlangt bei hohem Gehalt **Ludwig Leiser.**

Junge Mädchen,
die das Putzfach gründlich erlernen wollen, auch solche, die bereits selbstständig arbeiten, verlangt von sofort
Ludwig Leiser.

Ein junges Mädchen,
welches die Buchführung erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in Thorn. Gefl. Offert. unt. **S. 16** an d. Exp. erb.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher.
(Inhaber Paul Meyer.)

Sämmtl. Böttcherarbeiten
werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister, im Museumkeller.
Cloak-Eimer stets vorräthig.

Ofen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister, Thorn.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel - Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,
gegenüber dem Kgl. Gymnasium.
Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Saatroggen
1000 Ctr. Probsteier I. Absaat
600 Ctr. Schlanstedter dto.
und 200 Ctr. Johannesroggen
hat abzugeben
Dominium Ostrowitt
b. Schönsee Wpr.

Bestellungen auf
kleingehacktes Brennholz
jeder Art werden nur bei
S. Blum, Culmerstr. 7,
entgegengenommen.

Täglich Roggenbrod
von **frischem Roggen** empfiehlt die **Bäckerei von Langanke,** Mellinstr.

Verbesserte Theerseife
aus der kgl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße a Stück 36 Pf.
Theer-Schwefel-Seife
à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herrn **Anders & Co.** in **Thorn.**

500 hochf. Cigarren,
kl. Façon! Sehr beliebt und wohlschmeckend! Nur 7,50 Mk. franko geg. Nachn. od. Einf. Cigfb. 8. **R. Tresp, Braunsberg Ostpr.**

Billige Pension für zwei Schüler sofort zu haben Bachestraße 11, 1 Treppe.

Mädchen für den Vormittag gesucht Culmerstr. 11, 1 Tr. links.

Eisenbahn-Fahrplan.
Gültig vom 1. Mai 1893 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.18V.	8.29V.	5.57N.	2.12N.	—
11.49V.	12.58N.	7.32N.	5.36N.	7.39N.
5.43N.	6.52N.	5.54V.	12. 2V.	2.35V.
11. 8N.	12. 5V.	6.19V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.51V.	10.12V.	4.27N.	2.29N.	7. 5N.
11.52V.	3. 7N.	11.46N.	7.53N.	6.44V.
3.31N.	6.46N.	—	10.15N.	—
7. 6N.	10.51N.	—	—	—
11. 3N.	1.24V.	6.11V.	5.26V.	10.39V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
12.40V.	—	8.11V.	2.46N.	8.46V.
6.50V.	9.45V.	1.19N.	(bis Tilsit)	2.10N.
10.45V.	1.57N.	6.34N.	10.50N.	—
1.54N.	5.29N.	—	—	—
7.01N.	10. 6N.	(a. Allenstein 11.5N.)		8.14V.*)

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
—	—	11.42N.	5.30V.	6.27V.
12.44V.	4.15V.	8.59N.	9.22V.	10.31V.
8.56V.	10.57V.	9. 3V.	4.33N.	5.43N.
4. 8N.	7.14N.	2.39N.	11. 8N.	12.25V.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.30N.	11.25N.	10.50N.	3.42V.	6.14V.
—	—	—	6.40V.	10. 1V.
—	6.36V.	—	10.27V.	1.44N.
11.10N.	11. 5V.	8.10V.	3.21N.	6.45N.
7.52V.	1.16N.	—	7. 7N.	10.30N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.—N.*)	(ab Allenst. 2.11V.)		—	6.24V.
10.26N.	—	4.22V.	7.13V.	11.37V.
9.22V.	3.35V.	9.45V.	2.23N.	5.28N.
2.41N.	9.58V.	3.34N.	7.13N.	10.31N.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
7.38V.	9.34V.	(b. Graudenz)	2.12N.
10.37V.	12.32N.	2.58N.	5.36N.
2. 2N.	4.38N.	(bis Marienwerder)	
6. 1N.	7.52N.	10.33N.	—

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
6.37V.	9.36V.
11.54V.	2.53N.
7. 1N.	10.23N.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
—	—	6. 2V.	8.45V.
5.27V.	7. 6V.	9.47V.	11.31V.
10.57V.	12.30N.	2.56N.	5. 8N.
4.—N.	5.30N.	8.21N.	10. 8N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 7 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.